Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 335. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 22. Juli 1863.

Bekanntmachung.

Verloosung von Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bei der am 1. d. Mts. öffentlich bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

838 Stück Stamm-Actien à 100 Thlr.
182 " Prioritäts-Obligationen Ser. I. à 100 Thlr.
363 " dergl. " II. à 50 Thlr.
85 " dergl. " IV. à 100 Thlr.

gezogen, deren Nummern durch unsere in Nr. 311 dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung vom 1. d. Mts. ab mitgetheilt und den Besitzern gekündigt worden sind.

Wir wiederholen hiermit, daß der Kapitalbetrag der Stamm-Actien zugleich mit den Zinsen für das 2te Semester d. J. **vom 16. Dezember** d. J. ab, der Kapital-Betrag der Prioritäts-Obligationen aber **vom 2. Januar k. J.** ab, gegen Quittung und Rückgabe der Actien und Obligationen und der dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons nebst Talons bei **der Haupt-Kasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** hierselbst in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu erheben ist.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons wird vom Kapitale gekürzt. Vom 1. Januar k. J. ab hört die Verzinsung obiger Actien und Obligationen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten aber noch rückständigen, auf der Anlage der vorgedachten Bekanntmachung verzeichneten Actien und Obligationen wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. Dezember des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Uebrigens können wir uns wegen der Einlösung der gekündigten Effecten in einen Schriftwechsel mit den Inhabern nicht einlassen, müssen vielmehr bei uns etwa eingehende hierauf gerichtete Gesuche unberücksichtigt lassen oder den Bittstellern portopflichtig zurücksenden.

Berlin, den 15. Juli 1863.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
v. Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. Juli. Die Differenzen wegen der „Aunis" sind ausgeglichen. Italien giebt die Gefangenen heraus.

„Pays" sagt: Die drei Mächte sind über das Ungenügende der russischen Antwort einig und schicken neue Noten an Gortschakoff. Man hofft noch, Rußland werde einsehen, daß es die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen darf, die ernstlichste politische Streitfrage Europa's freundschaftlich zu lösen.
(Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

London, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sprach Horsman bei Motivirung des Adreßantrages Hennessy's für die Wiederherstellung Altpolens. Palmerston entgegnete, das würde einen europäischen Krieg erfordern, der die Traktate, das einzige Fundament einer Intervention, annulliren und Polen dem Eroberungsrechte preisgeben würde. Leider opponire Rußland dem Waffenstillstande, ohne welchen die Verhandlungen schwerlich Erfolg hätten. Die englische Regierung würde mit Frankreich und Oesterreich Weiteres berathen und erbitte sich das Vertrauen des Parlaments. Horsman zieht seine Motion zurück. Die russische Antwort wird auf den Tisch des Hauses gelegt. (Wolff's T. B.)

London, 21. Juli. Die russische Antwort sagt namentlich: Die sechs Punkte verbürgten die völlige Pacificirung nicht mehr, seit fremde Einflüsse den Aufstand nährten, welcher Letztere die Unabhängigkeit Polens anstrebe; diese Punkte könnten also nur nach Wiederherstellung der Ordnung ausgeführt werden. Darum könne der Kaiser nicht die Einstellung der Feindseligkeiten proclamiren; es sei vielmehr Sache der Insurgenten, die Waffen niederzulegen. Etwaige Conferenzen der acht Mächte erschienen ungeeignet, sofern polnische Verwaltungsfragen zu behandeln seien. Die Conferenzen mit Preußen und Oesterreich seien am zweckmäßigsten. (Wolff's T. B.)

(Diese Analyse entspricht unserer in Nr. 333 mitgetheilten Privat-Depesche. D. Red.)

Paris, 21. Juli. Der „Moniteur" meldet in einem veracruzer Briefe: Ein Pronunciamento hat in Chrapas zu Gunsten der Intervention stattgehabt. Gleichzeitig fand eines in Terras Calientes statt. — Aus Madrid schreibt man: Es werden Vorsichtsmaßregeln gegen die Intentionen getroffen, Unruhen in Sevilla, Malaga, Valladolid und Granada hervorzurufen. In Malaga fand ein Zusammenstoß einer französischen und einer englischen Fregatte statt; beide Schiffe sind untergesunken. Fünf französische und ein englischer Marinesoldat wurden gerettet. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 20. Juli, Abends. Die Minorität der schleswig'schen Ständeversammlung in Flensburg beantragte heute bei dem königlichen Commissarius, seinen Einfluß bei der Regierung zu verwenden, daß die Stellvertreter für die ausgetretenen Mitglieder baldigst einberufen würden. Der Schwedenkönig wird Mittwoch zu einem eintägigen Besuche bei dem Könige von Dänemark in Skodsbergsschloß erwartet. (Wolff's T. B.)

Wien, 21. Juli. Der breslauer Extrazug ist um 11 Uhr Abends angekommen. Tausende von Menschen warteten auf dem Bahnhof, der Empfang war enthusiastisch (?). (Kurnik's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 21. Juli, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 5 Minuten.) Staatsschuldscheine 90½. Prämien-Anleihe 130. Neueste Anleihe 106½. Schles. Bank-Verein 102¼. Oberschles. Litt. A. 160½. Oberschles. Litt. B. 142. Freiburger 136½. Wilhelmsbahn 65½. Neisse-Brieger 94¾. Tarnowitzer 65½. Wien 2 Monate 88⅞. Oesterr. Credit-Aktien 85½. Oesterr. National-Anleihe 73½. Oesterr. Lotterie-Anl. 90¼. Oesterr. Banknoten 89⅞. Darmstädter 95¼. Köln-Minden 181⅝. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64⅛. Mainz-Ludwigshafen 127¾. Italienische Anleihe 71¼. Genfer Credit-Aktien 58¼. Neue Russen 91¾. Commandit-Antheile —. Lombarden —. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 20⅜. Paris 2 Monat 79⅜. — Fest.

Wien, 21. Juli. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 191, 20. National-Anleihe —, —. London 110, 50.

Berlin, 21. Juli. Roggen: flau. Juli 47¼, Juli-August 47¼, Aug.-Sept. 47½, Sept.-Oktbr. 48⅜. — Spiritus: still. Juli-August 16 1/24, Aug.-Sept. 16 1/48, Sept.-Okt. 16¼, Okt.-Nov. 16⅛. — Rüböl: niedriger. Juli 13¾, Sept.-Okt. 13⅞.

Preußen.

= **Berlin,** 20. Juli. [Postalisches. — Zur Grenzbesetzung.] Unterm 11. d. M. hat das Generalpost-Amt folgende Verfügung erlassen: „Es ist besonders in neuester Zeit häufig vorgekommen, daß Freimarken, namentlich ausländische, von Briefen u. s. w., während diese sich in den Händen der Post befinden; unbefugterweise abgelöst und entfernt werden. Das Generalpost-Amt nimmt hieraus Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Ungehörigkeiten der genannten Art, welche gerechte Beschwerden des Publikums und Nachtheile für die Verwaltung herbeiführen, durchaus nicht geduldet werden können. In künftig vorkommenden Fällen wird gegen die Schuldigen mit Strenge eingeschritten werden. — Das seit dem 1. v. M. auch für den Bereich des westlichen Complexes der preußischen Eisenbahn-Postanstalten, auf die Dauer von drei Monaten versuchsweise eingeführte Verfahren der Vereinigung der Begleitbriefe mit den Frachtkarten im Eisenbahnpostdienste soll vom 1. Sept. d. J. ab definitiv eingeführt werden. — Neuerdings sind, in Folge des polnischen Aufstandes noch das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 und das 5. pommersche Infanterie-Regiment Nr. 42 zum Schutze der preußischen Grenze aus ihren Garnisonen abkommandirt.

[Statistik der Verwarnungen.] Im Ganzen sind bis jetzt verwarnt: zweimal 8 Blätter („Berl. Reform," „Heitere Welt" — bereits eingegangen —, „Westf. Z.", „Pommersche Ztg.", „Pr. Litth. Z.", „Kön. Mont. Z.", „Nadwislanin" und memeler „Bürger-Z."), einmal 49 Blätter. Von den 57 Verwarnungen kommen auf das Polizeipräsidium zu Berlin 12, Regierung zu Potsdam 1, Frankfurt a. O. 4, Magdeburg 2, Merseburg 2, Erfurt 1, Stettin 4, Cöslin 1, Posen 3, Bromberg 1, Breslau 4, Liegnitz 2, Danzig 2, Marienwerder 2, Königsberg 6, Gumbinnen 4, Minden 1, Arnsberg 2, Düsseldorf 2, Trier 1. Es sind demnach Verwarnungen bis jetzt nicht ertheilt von den Regierungen zu Oppeln, Münster, Aachen, Köln und Koblenz.

Königsberg, 18. Juli. [Vertrauensvotum.] Die (feudale) „Ostpr. Ztg." schreibt: Das Concilium generale der hiesigen Universität hat in seiner vorgestrigen Sitzung einstimmig — die conservativen Mitglieder sollen nicht anwesend gewesen sein — beschlossen, dem wegen politischer Fortschrittsagitation in Disciplinaruntersuchung befindlichen Medicinalrath und Professor Dr. Möller ein Vertrauensvotum zu geben.

Danzig, 20. Juli. [Confiscation.] Auf Requisition des Staatsgerichtshofes in Posen wurden heute am Petershagener-Thore 42 Ctr. Pulver, welche per Kahn bis Dirschau und von da per Achse nach hier verladen waren, mit Beschlag belegt.

Deutschland.

Gießen, 16. Juli. [Universität.] Die bisherigen Privatdocenten Lic. Zöckler und Dr. Schwabe sind zu ordentlichen Professoren, Ersterer in der theologischen, Letzterer in der philosophischen Fakultät ernannt worden.

Flensburg, 17. Juli. [Die auf heute einberufene schleswigsche Ständeversammlung] hat bereits wieder zu existiren aufgehört. Gleich bei dem ersten Geschäfte der Versammlung, bei der Legitimations-Prüfung, ist es zwischen der deutschen Opposition und dem Vertreter der dänischen Regierung zu einem verhängnißvollen Conflicte gekommen, der das Austreten der Opposition zur Folge gehabt hat. Die Abgeordneten fanden sich, nachdem sie in vorgeschriebener Weise in der Kirche eine dänische und eine deutsche Predigt angehört hatten, um 12½ Uhr im Ständesaale ein. Etatsrath Kranold verlas darauf das königl. Rescript, das ihn zum königl. Commissar bei der Ständeversammlung ernennt und ihn zur Eröffnung derselben beauftragt. Nachdem er in Gemäßheit desselben die 10. ordentliche schleswigsche Ständeversammlung für eröffnet erklärt hatte, richtete er an die Mitglieder die vorgeschriebene Frage, ob gegen die Legitimation eines Mitgliedes Einsprache erhoben werde. Hansen-Grumbye erhebt sich. Der k. Commissar beauftragt, da, wie er sehe, ein Mitglied Einwendungen vorbringen wolle, zwei Stenographen, das Protokoll zu führen. Hansen-Grumbye nimmt darauf das Wort, um in eingehender Weise und gestützt auf Aktenstücke, die im 5. städtischen Wahlbezirk (Tondern) stattgehabte Wahl anzufechten. Es sind nach seiner Darlegung durch die dänischen Beamten in diesem Bezirke, und namentlich durch das Wahlcollegium, das völlig ein Parteicollegium gewesen sei, nicht blos Bürger, die wahlberechtigt waren, nicht in die Wahllisten aufgenommen, sondern auch andererseits Personen, die gesetzlich durchaus nicht wahlberechtigt waren, weil sie theils nicht das vorgeschriebene Alter, theils nicht die anderweitigen gesetzlichen Eigenschaften hatten, in die Listen eingetragen worden. Auf die deshalb erhobene Reclamation hat das Wahl-Collegium sehr kurz abweisend geantwortet. Andererseits hat das Wahlcollegium die von dem Gesetze vorgeschriebenen 8 Wochen vor der Wahl zu erlassende Bekanntmachung nicht zur gehörigen Zeit erlassen u. s. w. Der Redner beantragt deshalb die geschehene Wahl — bei der statt der früheren deutschgesinnten Abgeordneten der dänische Rathmann Diemer in Tondern als gewählt proclamirt worden ist — nicht für giltig zu erklären. — Der königl. Commissar erklärt darauf, daß er in dem Vorgebrachten keinen Grund finde, eine Entscheidung der Versammlung über die Giltigkeit der betreffenden Wahl herbeizuführen, da dies angeblich nach § 48 Litt. C. des Anhanges zur Verfassung vom 11. Febr. 1854 nur dann zu geschehen habe, wenn entweder einem Gewählten die erforderlichen Eigenschaften zur Wählbarkeit fehlten, oder eine gesetzmäßige Wahl rechtswidrig verworfen worden sei. Der Vorredner habe seine Einsprache auf keine dieser beiden Grundlagen gestützt und somit sei zu einer Abstimmung über die Giltigkeit der Wahl keine Veranlassung vorhanden. — Hansen-Grumbye führt aus, daß eine solche Auslegung des § 48 völlig unstatthaft sei. — Schmidt-Windebye: Die Interpretation des königl. Commissars ist eine ganz neue. Wenn eine solche Interpretation zulässig wäre, so könnte sich die Regierung die Versammlung zusammensetzen wie sie will. Gegen eine solche Auslegung erhebe ich Protest. — v. Ahlefeld-Lindau: Ich denke, es wird doch wohl der Versammlung überlassen bleiben, darüber zu entscheiden, ob sie die vorgebrachte Einsprache gegen die Giltigkeit der Wahl für begründet ansieht. — Der k. Commissar: Er finde nicht, daß die Bedingungen da seien, die eine Abstimmung motiviren. — Schmidt-Windebye: Unter solchen Umständen sehe ich mich genöthigt, mein Mandat niederzulegen. — v. Ahlefeld-Lindau: Auch ich lege mein Mandat nieder. — Hansen-Grumbye: Ich ebenfalls. Noch 24 Abgeordnete, sämmtlich der deutschen Opposition angehörend, schließen sich diesem Schritte an und verlassen den Saal. — Der königl. Commissar: Ein flüchtiger Ueberblick überzeuge ihn, daß die Versammlung nicht mehr beschlußfähig sei, da zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von drei Viertheilen erforderlich sei. Er bitte die Anwesenden hier zu bleiben, bis entweder durch Einberufung der Stellvertreter oder durch Neuwahlen die Versammlung wieder beschlußfähig geworden sei. — Damit ist die Sitzung geschlossen. (Nat.-Z.)

Oesterreich.

** **Wien,** 20. Juli. Die hiesige officiöse Generalcorrespondenz schreibt, angeblich aus Paris:

Es wäre eigenthümlich, wenn die von England aufgestellte Forderung eines Waffenstillstandes in Russisch-Polen die bisher milde diplomatische Action in eine scharfe verwandeln sollte. Es wäre dann klar, daß England den Waffenstillstandspunkt alles Ernstes mit der Erwartung, daß er verworfen werden würde, aufgestellt hat und daß die Friedensversicherungen des Earl Russell keineswegs ernstlich gemeint gewesen sind. Offenbar urtheilt auch die russische Regierung so, denn sonst würde sie nicht eben jetzt ein Decret zur Aushebung von je 10 Mann auf Tausend erlassen haben. Man befürchtet hier, daß, sobald England zur Action zu schreiten gesonnen wäre, alle Bedenklichkeiten, die man in unserem Cabinette gegen eine solche hatte, beseitigt sein würden.

Die Bedeutung dieser officiösen Note wird dadurch nicht abgeschwächt, daß man ihr das Datum Paris vorsetzte. Es ist ein starkes Stück, schreibt die „Presse", der englischen Regierung eine Treulosigkeit zuzumuthen, wie die, den Waffenstillstandsvorschlag mit dem Bewußtsein formulirt zu haben, daß Rußland ihn verwerfen werde. Vergißt denn die „G. C.", daß auch in der Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys der Waffenstillstand verlangt wird, und daß Rußland nicht einmal auf den österreichischen „Wunsch", es mögen Maßregeln ergriffen werden, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, eine befriedigende Antwort ertheilt? Was Lord John Russell, den ehrlichsten Staatsmann Europas, betrifft, so nimmt die „G. C." keinen Anstand, ihn als einen Heuchler und Lügner hinzustellen, und dies Alles nur, um darzuthun, daß es die Schuld der Westmächte ist, wenn Rußland seine Ablehnung der drei Noten mit der Ausschreibung einer Recrutirung von einer halben Million Soldaten beantwortet.

G. C. **Wien,** 20. Juli. [Amnestie.] Der Kaiser hat über die Bitte des steiermärkischen Landtages um Amnestirung der wegen der Vorgänge im Jahre 1848 in contumaciam verurtheilten und um Rehabilitirung der seither wegen politischer Verbrechen und Vergehen verurtheilten Steiermärker sich geneigt erklärt, volle Gnade dort walten zu lassen, wo dieselbe von dem einer gnadenweisen Berücksichtigung nicht unwürdigen Betheiligten selbst erbeten wird.

Gastein, 20. Juli. [Der König von Preußen] hat für die Dauer seines Badeaufenthaltes daselbst den dortigen Badearzt und kais. Rath Dr. R. Benedikt Edlen von Hönigsberg zum Leibarzte ernannt.

Italien.

Turin, 15. Juli. [Beschlagnahme.] Das „Diritto", welches heute die ganze Schale seines Zorns über den Kaiser Louis Napoleon ausgegossen hatte, wurde im Laufe des Tages auf Einschreiten des französischen Gesandten, Herrn v. Sartiges, sequestrirt. Eine spätere Nummer dieses Blattes frohlockt über diese Ehre und wiederholt die nämlichen Beleidigungen, nur mit etwas feiner gedrechselten Worten. (A. Z.)

** **Turin,** 16. Juli. [Symptome.] Die Rückkehr des „italianissimo" Prinzen Napoleon, die Sendung Lafitte's an unser Kabinet, die plötzliche Ankunft des Habitue's der Tuilerien, Grafen Vimercati, welcher ein eigenhändiges Schreiben Napoleons an unseren König überbracht haben soll; die unleugbaren Zugeständnisse, welche Frankreich im Römischen den italienischen Forderungen bezüglich der Briganten plötzlich macht, und andere Erscheinungen in der sich immer mehr culminirenden polnischen Frage, endlich die zwar möglichst geheim betriebenen, aber nicht minder angestrengten Rüstungen, welche unsere Regierung zu Land und zur See veranlaßt: das Alles sind jedenfalls mehr als bedenkliche Symptome für die Situation, in der wir uns gegenwärtig befinden. Der bekannte einflußreiche La Farina ist unlängst nach Süditalien „auf Urlaub" gegangen, was um so bemerkenswerther ist, als dieser gewandte Sicilianer bei einer hier immer wahrscheinlicher werdenden ministeriellen Krisis zur Uebernahme des Portefeuilles des Aeußeren an die Stelle des Visconti-Venosta, welcher dann statt Pepoli als Gesandter nach Petersburg gehen würde, designirt sein soll; Visconti-Venosta macht übrigens selbst kein Geheimniß daraus, daß seit dem Eingreifen der polnischen Frage auch in unsere höhere Politik seine Stellung als Minister des Aeußeren unhaltbar geworden sei.

Mailand, 14. Juli. [Demonstration.] Am letztverflossenen Sonntage (12. d. M.) fand im Proletarierstadtviertel Porta Garibaldi eine weibliche Demonstration im republikanischen Sinne statt. Sie bestand darin, daß die Frauen der sogenannten Fortschrittspartei (partito avanzato) sich öffentlich, versehen mit großen, rothen Fächern zeigten und den obgenannten Corso auf- und abspazierten. Wie vorauszusehen, wurden mehrere der Koryphäen dieser Amazonen nach St. Margherita gebracht, wo sie ungestört über ihre Reformirungspläne nachzusinnen alle Muße haben. (A. Z.)

Frankreich.

η **Paris,** 18. Juli. [Zur Situation. — Reformcampagne. — Laguerronnière. — Persigny und Gemahlin.] Unsere Journale blasen im Grunde alle in ein Horn, aber sie spielen verschiedene Melodien; die einen lassen aus ihren Spalten Kriegsfanfaren, die anderen Friedenshymnen erschallen. Zu kriegerischen Variationen werden besonders „Pays" und „Opinion nationale", zu friedlichen „France" und „Constitutionnel" benutzt. Es läßt sich deshalb für die Pläne des Kaisers kein Schluß aus den Raisonnements der Blätter über die russische Antwort ziehen: nur das steht fest: Das „Pays", die „Nation", die „Patrie" und der „Constitutionnel", die alle mehr oder weniger nichts ohne die Regierung sagen, sind einstimmig darin, die russische Antwort für unbefriedigend zu erklären und die Einheit der Mächte auch für die Zukunft zu constatiren. Die Sprache dieser Blätter ist ohne Ausnahme fest, beinahe drohend. — Aber was ich schon so oft gesagt, kann ich heute nur wiederholen. An einen Krieg gegen Rußland ist nicht zu denken. Alle Rüstungen, alle Lieferungen und Einkäufe sind für Mexico bestimmt; so ist namentlich in diesen Tagen auf Befehl des Kriegsministeriums fast der ganze Ledervorrath von Paris aufgekauft und in die Werkstätten der Häfen vertheilt worden, ein Zeichen für die überseeische Bestimmung dieses Leders und dessen, was daraus verfertigt wird. Ein Zeichen aber auch dafür, daß eine so schnelle Rückkehr der mexikanischen Armee nicht zu erwarten ist, wie man ganz fälschlich behauptet. — Die im November beginnende Legislaturperiode soll eine Reformcampagne werden. Ob der Kaiser Frankreich und die Welt mit einer Verfassungsrevision überraschen will, wird bezweifelt, aber keineswegs verneint. Tritt das Kaiserthum in eine neue Phase, in welcher es sich durch Anfänge einer Restitution der Freiheit zu consolidiren sucht, so werden auswärtige Projekte und Unternehmungen in den Hintergrund treten müssen, bis die Reformpolitik ihre Wirkungen hervorgebracht hat, und das Régime sich consolidirt und gestärkt fühlt. Das Recept verdankt man bekanntlich Hrn. Vicomte de Laguerronnière und den mit ihm associirten Actionären von „La France." — Hr. v. Laguerronnière hat sich bereits in mehreren sehr langen und sehr pompösen Artikeln der „France" über die

Principien von 1789 und die Stellung des Kaiserreichs zu denselben verbreitet. Wie man hört, will er nun mit einer Broschüre hervortreten, deren Titel sein soll: „Die Principien von 1789 und die moderne Gesellschaft.“ Aber dem ehrenwerthen Senator mag es zuweilen doch etwas unbehaglich erscheinen, daß er geworden ist, wie der Journalisten einer. Das figaroartige Witzblatt „Le Nain jaune“ hat so eben eine lange Charakteristik und Biographie des berühmten Staats-Schriftstellers vom Stapel gelassen, die einiges Aufsehen macht, und von Hrn. v. Lagueronnière gewiß nicht den Annalen seines Ruhmes beigeheftet werden wird. Man meint sogar, er werde den „Nain“ wegen Verleumdung verklagen. Das scheint indeß nicht glaublich, da es einestheils eine Beleidigung ist, von Jemandem zu sagen, er sei blond, wenn die Farbe des baierischen Biers blond sei, und da andererseits der nunmehrige Senator selbst nicht in Abrede stellen wird, „daß er, ehe er Halbgott in Paris war, ein einfacher Hammer der Opposition in der Provinz war.“ — Graf Persigny ist im Scheidungsprozeß mit seiner werthen Ehehälfte, der Tochter des Fürsten von der Moskowa und Enkelin des Marschalls Ney. Die Dame soll schon lange sehr excentrisch gewesen sein; was aber die Sache zum Bruch führte, war eine Skandalscene im Jardin Mabille, jenem übelberufenen Tanzplatz der Grisetten und Loretten. Dorthin kam sie eines Abends ganz allein, um ihren .... Freund, den ..... leichtsinnigen Herzog von Grammont Caderousse aufzusuchen, von dem sie eine, wie soll man sagen? Untreue argwöhnte. Wirklich fand sie ihn dort am Arm irgend einer Person, und sie gab ihm eine Ohrfeige vor aller Welt. Caderousse, der sich bei all seiner Leichtfertigkeit doch auf Anstand versteht, bot ihr den Arm, als ob nichts vorgefallen wäre, und führte sie zu ihrem Wagen. Die Oeffentlichkeit des Vorfalls nöthigte den lange Zeit schon gutmüthigen Ehegatten zu einer gerichtlichen Klage auf Trennung. Am 15. d. M. erließ das pariser Tribunal ein Urtheil auf Beweis der vom Grafen Persigny angeführten Thatsachen.

* **Paris,** 18. Juli. [Tagesbericht.] Man beeilt sich hier, zu constatiren, daß Oesterreich auch in der neuen Phase auf der Seite der Westmächte bleiben werde. Das „Memorial diplomatique“ bringt soeben eine telegraphische Depesche von heute aus Wien, in der es heißt: „Der Wortlaut der Antwort des Fürsten Gortschakoff hat nicht ganz den Erwartungen der österreichischen Regierung entsprochen, und diese wird sich unmittelbar mit den Westmächten über weitere Maßregeln zur Erreichung des gemeinsamen Zieles benehmen.“ Die „France“ sagt, es sei ihr aus Wien bestätigt worden, daß, wie deutsche Blätter gemeldet, Rußland diplomatische Versuche gemacht habe, Oesterreich von seinem Zusammengehen mit den Westmächten in der polnischen Frage abzuziehen; der wiener Hof habe aber mit einer ihn ehrenden Aufrichtigkeit jene Eröffnungen zurückgewiesen und mit Frankreich und England einig bleiben zu wollen erklärt. — Nach Allem unterliegt es keinem Zweifel, daß die drei Mächte die russische Antwort für ungenügend halten und bereits in weitere Unterhandlungen getreten sind, um die weiteren Schritte zu vereinbaren. Was die Hoffnungen der Friedensfreunde aufrecht hält, ist die vorgerückte Jahreszeit. Das „Siecle“ schürt das Kriegsfeuer durch Mittheilung russischer Rodomontaden über den Ostsee-Feldzug von 1855, und die „Patrie“ veröffentlicht mit großen Lettern eine Adresse an den Kaiser, die namentlich unter den Arbeitern viele Unterschriften finden soll. — In amtlichen Kreisen will man wissen, daß der Kaiser daran denke, Herrn v. Persigny mit besonderen Aufträgen nach London an Lord Palmerston zu senden, um eine Verständigung zwischen England und Frankreich über eine fernere gemeinsame Politik in der polnischen Frage herbeizuführen. Herr v. Persigny, dessen nahe Beziehungen zu Lord Palmerston bekannt sind, würde ermächtigt, durch förmliche Zusicherungen im Namen des Kaisers alle die Zweifel und Bedenklichkeiten aus dem Wege zu räumen, welche einer solchen Verständigung entgegen sein könnten, und mit dem Lord ein Programm festzustellen, welches nachher dem wiener Cabinet zur Annahme vorgelegt würde. Man versichert, daß der König der Belgier in der polnischen Frage eine Vermittlerrolle übernehmen will; wir halten dies jedoch für eine Fabel, weil wir denken, daß der einsichtsvolle Fürst keine Danaidenfässer zu füllen und nichts Unversöhnliches auszugleichen versuchen werde. — Gegen Herrn Duruy, den neuen Unterrichtsminister, ist das klerikale Heer förmlich in Aufruhr, weil derselbe das Wort „Philosophie“ für die Schulen ins Leben gerufen. Schon ruft es die höchsten Einflüsse gegen den armen Minister ins Gefecht. Sogar in den Unterrichtsrath ist die gottesfürchtige Rebellion eingedrungen; eine verwegene Minderheit derselben protestirt gegen die Philosophie, ja gegen den Klang dieses Namens. — Der Kaiser hat, wie der „Moniteur“ meldet, auch vom König von Dänemark und vom Großherzog von Hessen Glückwünsche zur Einnahme von Mexiko erhalten. — Der „Courrier von Saint Etienne“ ist gestern nach einer glänzenden Vertheidigungsrede Ernst Picard's freigesprochen worden. — In Paris soll eine internationale Conferenz zur Annahme eines gemeinsamen Längenmaßes veranstaltet werden. Es werden hier zu dem Ende Abgesandte von Frankreich, England, Oesterreich, Preußen, Rußland, Italien, Belgien und Holland zusammentreten.

[Eine Fabel.] Die „Patrie“ theilt folgende, ihr angeblich von einem ihrer Abonnenten eingesendete politische Fabel mit: „Bär und Lamm lebten in schlechter Gemeinschaft. Schon war das Lamm vom Tode bedroht. Da sahen drei Adler, was vorging, und gerührt riefen sie dem Bären zu: Halt ein, wir werden dir sechs Gründe sagen, Gnade und Gerechtigkeit zu üben. Gut, erwiderte der Bär; davon wollen wir reden, aber nicht im Augenblick, denn just jetzt habe ich die Hände voll Arbeit. Darauf versetzt der Bär dem Lamm einen letzten, tödtlichen Stoß, das Lamm war erwürgt. Das fait accompli hatte die Frage gelöst, und die drei großmüthigen Adler konnten ihre sechs Gründe für sich behalten.“

Großbritannien.

London, 17. Juli. [Garibaldi.] Einem von Frau von Schwartz (Elpis Melaena) an Dr. Gustav Rasch hier angekommenen Briefe aus Caprera entnehmen wir über den gegenwärtigen Gesundheitszustand Garibaldi's folgende authentische Nachrichten, welche wohl hinreichen werden, um die kürzlich wieder in der Presse verbreiteten beunruhigenden Nachrichten zu widerlegen.

Der General sieht sehr wohl aus und erfreut sich einer guten Gesundheit. Auch kann man nicht sagen, die Schußwunde sei in einem schlechten Zustande; sie ist oberflächlich und müßte binnen kurzem gänzlich vernarbt sein. Der General setzt den Fuß mit genügender Sicherheit auf die Erde, um sich aufrecht zu halten. Er versuchte sogar ein paar Schritte zu machen, doch es muß ihm zu beschwerlich gewesen sein, indem er den Versuch nicht wiederholt hat. Das Uebel liegt darin, daß die Artikulation gehindert zu sein scheint. Garibaldi wird auf jeden Fall gehen können, wenn auch etwas lahm. Er sagt, er werde schon zufrieden sein, wenn er nur zu Pferde steigen kann. Sollte es gelingen, unsern großen Freund zu bereden, die Bäder im südlichen Frankreich zu gebrauchen, so gebe ich keineswegs die Hoffnung auf, den General von seiner Fußwunde völlig genesen zu sehen, da die Ankylosis nach einer so ernsten Beschädigung noch lange anhalten kann, ohne daß die Gelenkigkeit des Fußes deshalb als verloren betrachtet werden dürfte.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juli. [Griechisches. — Aushebung. — Lapinsky.] Einem k. Rescripte vom 15. d. M. zufolge soll die außerordentliche Mission des Geh. Conferenzraths Bräsirup nach Griechenland die Dauer von drei Monaten nicht überschreiten. — Der König Georg I. ist gestern auf Schloß Bernstorff confirmirt worden in Gegenwart des königl. Hauses, der Minister und der Gesandten der Schutzmächte. Der Akt wurde vom Stiftspropste Paulli, der auch die Geschwister des Königs confirmirt hat, vollzogen. — Eine Bekanntmachung für die Armee vom gestrigen Datum enthält die Bestimmungen, wonach alle Wehrpflichtige, die im Königreiche und im Herzogthum Schleswig für die Jahre 1862 und 1863 zum eigentlichen Kriegsdienst ausgeschrieben, in Folge ihrer Loosnummern aber bisher noch nicht einberufen worden sind, auf den 1. August d. J. zum Dienst einberufen werden. In dieser Veranlassung werden Exercierschulen für etwa 2100 Mann in Kopenhagen und in Odense, Friedericia und Aalborg für etwa 800 Mann an jedem dieser Plätze errichtet. Die Schulzeit währt zehn Wochen, wovon die ersten 6 Wochen zur eigentlichen Rekrutenschule und die letzten 4 Wochen zu Gesammtübungen, vornämlich auf freiem Felde und zu Scharfschützen-Uebungen verwandt werden. Als Vorsteher dieser Schulen sind ernannt: in Kopenhagen Oberst V. A. G. Hindenburg, in Odense Major M. P. Bülow, in Fredericia Oberst J. C. H. Lemmich, in Aalborg Major A. C. J. Myhre. — Einer Privatmittheilung zufolge soll die polnische National-Regierung den Obersten Lapinsky wegen seines Verhaltens bei der Leitung der polnischen Expedition, und namentlich wegen seines Mangels an Conduite bei der Ausschiffung, verabschiedet haben. (H. N.)

[Ueber die Rüstungen der Dänen] entnimmt die „Rh. Z.“ dem Privatschreiben eines erfahrenen deutschen Offiziers, der jüngst Schleswig-Holstein bereiste, folgende bemerkenswerthe Angaben: „Augenblicklich legen die Dänen die letzte Hand an ihre Verschanzungen bei Schleswig; sie sind nämlich im Begriff, die Bettung für die Geschütze in denselben herzustellen und einige noch offene Werke vollständig zu schließen. Außerdem soll am Danewerk, dem alten, von Schleswig westlich bis an die Treene laufenden Erdwall, dessen Lücken und schwache Stellen seit dem Frieden durch zahlreiche Verschanzungen ergänzt und verstärkt worden sind, nach Süden zu ein tiefer Graben ausgehoben worden sein, so daß dies Werk (von den Schleswigern „Margarethenwall“ genannt) nun von ganz anderer Stärke sein wird, als im Jahre 1848, wo es vom Spaten des Ingenieurs unberührt und von den Dänen nur schwach besetzt, den Preußen eine leichte Beute wurde. Ja selbst sein Zustand im Jahre 1850 kann sich mit dem heutigen nicht messen. Doch nicht genug: die Dänen verstehen sich auf's Verschanzen, benutzen ihre Kenntnisse mit Vorliebe im offenen Felde und scheuen keine Mühe; es sind noch zwei sehr wichtige Unternehmungen derselben zu erwähnen. Im Westen nämlich, wo das Danewerk aufhört und die Niederungen der Treene und deren Anstauung sich der Vertheidigungslinie anschließen, sind, um die Anstauung stromaufwärts auszudehnen, mehrere mit Schleusen versehene Dämme durch's Thal gezogen, so daß dieses erforderlichen Falls in eine Kette dicht aneinander liegender, gefüllter Bassins verwandelt werden kann. Im Osten von Schleswig wird die Schley, besonders die mangelhafte Einfahrt, ausgebaggert, damit ein schon bereit liegender Monitor bis an Schleswig heranfahren und die Vertheidigung des östlichen Theils dieser Position mit übernehmen kann. Daß die Uebergangsstelle bei Missunde und andere geeignete Punkte der Schley mit Schanzen gespickt sind, ist hinlänglich bekannt, auch dort sind Dämme aufgeführt, um Anstauungen zu bewerkstelligen. So haben denn die Dänen mit Hilfe der weiten Wasserbecken der Schley, der vervollkommneten Wälle des Danewerks und der Anstauungen der Treene eine Position gebildet, die das Herzogthum von der Ost- bis zur Nordsee quer durchschneidet, den nördlich davon gelegenen Theil vollständig abschließt, also eine Umgehung völlig unmöglich macht und deren Eroberung nur durch Ströme Blutes versucht werden kann!“

Osmanisches Reich.

†† **Konstantinopel,** 13. Juli. [Verstärkung der Armee und der Marine.] Große Regsamkeit herrscht, um die bewaffnete Macht zu Wasser und zu Lande besser auszurüsten und zu vermehren. Wäre nicht die Leidenschaft des Sultans für Soldaten und Schiffe bekannt, man könnte an Vorbereitungen zu einem Kriege glauben. Das Material der Armee wird eifrig vervollkommnet, und in der Marine sind binnen Monatsfrist nicht weniger als zehn Fregatten bestellt worden, von welchen sechs auf hiesigen, vier auf englischen Werften im Bau begriffen sind. Dazu ertheilte der Sultan den Befehl, sämmtliche noch bestehende Segelfahrzeuge der Flotte in Schraubendampfer zu verwandeln. Diese militärische und maritime Thätigkeit erscheint so wenig durch die Umstände geboten und noch viel weniger im Einklang mit dem Zustande der Finanzen, daß man dafür kein anderes Motiv auffinden kann, als die Sucht des Großherrn, den europäischen Mächten ersten Ranges es gleich zu thun. Dies ist jedoch nur einigermaßen ausführbar, wenn man, wie bisher, die Beamten und Truppen Jahre lang ohne Sold läßt. Zu der Entwickelung des Kriegswesens gehört auch die neuerdings angeordnete Befestigung von Novi Bazar, eines strategisch sehr wichtigen Platzes, da er die directe Verbindung zwischen Serbien und Montenegro beherrscht und die zwischen Bosnien und der übrigen europäischen Türkei sichert. Auch andere Punkte an der serbisch-bosnischen Grenze sollen Festungswerke erhalten.

Bukarest, 17. Juli. In der Nacht des 13. Juli sind 400 Ausländer, zum Theil Polen, auf einem englischen Schiffe aus der

---

Theater.

Ein Ballet-Gastspiel von Signora Elisa Casati, königlich preußische Hofsolotänzerin, Signora Corinna Casati und Signor Eugenio Casati wurde gestern (Montag 20. Juli) vor einem spärlich versammelten, aber um so dankbarern Publikum eröffnet. Sämmtliche Tanzproduktionen wurden mit stürmischen Beifallsbezeigungen aufgenommen. — Allgemeinen Beifalls hatte sich auch Herr Stegemann (vom Sommertheater) zu erfreuen, der in dem alten Schall'schen Lustspiele „Trau, schau, wem!“ die chargirte Figur des gräflichen Lieutenant sehr wirksam spielte. M. K.

⊙ Kleine Chronik.

Wenn in den Feudalzeiten gesegneten Angedenkens einer Anzahl unserer Vorfahren die heimischen Fleischtöpfe nicht mehr behagten und ein Verlangen beikam, einmal aus fremden Schüsseln zu naschen; so adoptirte die Karawane, dem Charakter jener Epoche gemäß, als ersten Grundsatz der Verfassung, nach dem sie ihr Benehmen unterwegs einrichten wollte, daß Macht vor Recht gehe. Dem entsprechend versah sich der Trupp Reisiger weniger mit Geld, als mit Waffen, da damals die Ansicht noch nicht so allgemein verbreitet wie heuer war, daß Gold der beste Schlüssel zu allen Festungen und ihren Schätzen sei. Dieser freundlichen Gesinnung angemessen, mit der die Gäste sich nahten, empfingen sie auch die Wirthe; kaum kam der Vergnügungstrain in Sicht, als der Wächter auf dem Thurme das Signal gab, die Laufbrücken zurücksprangen, die Thore sich schlossen und die Spießbürger, die damals noch nicht aus der Art geschlagen waren, mit Wurfgeschoß und Lanze auf die Wälle eilten, um einen passenden Willkommensgruß darzubringen. Es setzte erst hüben und drüben in Hülle und Fülle blutige Köpfe und zerschlagene Gliedmaßen, ehe der Einzug gestattet wurde. Dann schwelgten die Gäste aber auch in den Schätzen und Vorräthen ihrer Wirthe, ohne sich mit klingender Münze abzufinden; die Zeche war in Voraus mit Blut angekreidet worden.

Unsere fortschrittliche Zeit hat auch den lokalen Verkehr der Inwohner verschiedener Weichbilde untereinander den Prinzipien der Humanität mehr zusagend umgewandelt, und nur die Schnapskosaken huldigen noch den Grundsätzen der mittelalterlichen Junker. Die Drittehalbhundert aus Breslau und Schlesing, welche gegenwärtig den Wienern eine Visite abstatten, werden deshalb nur nöthig haben, sich hinreichend mit dem nervus rerum zu versehen, um sich den Zugang zu allen Herrlichkeiten der Donaustadt zu eröffnen; anstatt des Hornes eines Thurmwärtels wird sie die Glocke des Hotels signalisiren, nicht Spießbürger mit Schleuder und Lanze, sondern Kellner, mit Servietten bewaffnet, werden ihnen die Honneurs machen; die Rolle des Bürgermeisters, der den Eroberern die Schlüssel überreicht, werden die Hoteliers übernehmen, und den fremden Gästen all' ihr Hab und Gut zur Verfügung stellen, und die Gliedmaßen unserer Landsleute werden nicht gefährdet sein, wenn sie ihre Herzen vor den Angriffen leicht—füßiger Wienerinnen zu wahren wissen. Aber desto mehr werden ihre Beutel Gefahr laufen, in der Fluth des wiener Lebens Ebbe zu laufen, denn die österreichischen Geldzettel sind wie gemacht, sein Geld zu verzetteln. Hoffentlich herrscht in der Kaiserstadt gegenwärtig angenehme Temperatur, nicht eine Kälte wie bei uns, sonst hätten die auf dampfschnaubendem Kameele reisenden Pilgrime wohl gethan, die Winterpaletots aus der Schrankennacht zu befreien und die Pelze aus den Mottenversicherungsanstalten der Kürschner einzulösen. So vermummt kann man in der That täglich Nachtreisende hier ankommen sehen. Doch wie frostig auch die Witterung sein mag, die Liebenswürdigkeit und Gemüthlichkeit der Wiener — was diese Eigenschaften anbetrifft, „giebts nur a Kaiserstadt, giebts nur a Wien“ — wird unsere Stammverwandten hierfür warm entschädigen und ihre Erinnerung an die Vergnügungsreise zu einer angenehmen machen, auch wann sie nicht internationale Bedeutung gleich der „Weinspritze“ der Würtemberger gewinnen sollte.

Jedenfalls werden die Schlesinger den Horizont ihrer Kenntnisse beträchtlich erweitern; sie werden lernen, daß es auch Café's und Restaurationen ohne Schmutz und mit hinreichendem Comfort giebt, daß Speisen und Getränke nicht nothwendig von käsefarbenen Kellnern in schmierigen Fracks und mit lampenölduftenden Haaren gereicht werden müssen, sondern daß niedliche und sauber gekleidete, geschniegelte, parfümirte und duftende junge Schleußerinnen ganz gut die Stelle buschhaariger Bauerlümmels vertreten können; eine weißgekleidete wiener Kellnerin ist in der That eine Species, so vorzüglich und einzig in ihrer Art, wie die wiener Semmel, die sich unseren Landsleuten ohne Asche und knusperig gebacken, nicht zäh wie ein preußisches Trommelfell, präsentiren wird. Auch wird sich den Breslauern die Bemerkung aufdrängen, daß Omnibusse nicht schneckenartig schleichende Schüttelkasten sein müssen, und daß es auch Fiaker- und Droschkenkutscher giebt, die ihr Gefährt nicht nur schnell und sicher leiten, sondern auch ohne beständig mit der Peitsche zu knallen, vor sich hin oder mit andern Wagenlenkern zu schimpfen und ihre Grobheit für eine standesmäße Tugend zu halten. Auch sonst werden noch manche interessante Dinge die Aufmerksamkeit der Schlesier auf sich ziehen, so Unter- und Ober-Lieutenants, ja Obersten und Generale, die eine Cigarre rauchend Arm in Arm mit Civilisten jeglichen Schlages promeniren — doch ich will nicht mit Seherauge prophezeien, was Alles den Norddeutschen in der Kaiserstadt pikant erscheinen und imponiren wird; die Berichte der Reisenden selbst werden hierüber besseren Aufschluß geben.

Die Wiener, die in unseren Mauern weilten, haben leider bereits Adieu gesagt; zwar machten sie nur ein Kleeblatt aus, aber sie hätten doch noch wärmeres Interesse verdient, als sie gefunden. Künstler wie die Wolter und Dr. Förster leuchten nicht viele am deutschen Theaterhimmel, und ebenbürtig der dritte im Bunde ist Sonnenthal. Kein Ober-Ceremonienmeister, und hätte er die feinste Spürnase für plebejische Rostflecken am äußeren Menschen, würde dem letztgedachten Künstler absprechen, daß seine Eleganz und seine Tournüre ihn berechtigen, im Krystallpalast an der Newa quadrille à la cour zu tanzen oder bei den Hoffesten in der Seinestadt der holdseligen Dame Eugenie die Hand zu küssen. Sonnenthal würde derartige Amtsverrichtungen gewiß mit ebenso viel Grazie abmachen, als mancher Diplomat, und doch ist dieser cavaliere Künstler und Künstler-Cavalier einst ein — Schneidergesell gewesen, und noch dazu ein ungarischer. Als Jünger der edlen Kunst, die Scheere und Nadel zu ihrem Abzeichen hat, zog Sonnenthal ein in die Ringmauern der Kaiserstadt, zu deren Lieblingen er jetzt gehört. Nichts an ihm erinnert noch an den Schneider; aber an den Sohn der Pußten mahnt bisweilen eine fremdartige Tonfarbe und Stimmmodulation und eine gewisse Melancholie, von welcher der Künstler seine Gebilde nicht immer ganz frei hält, wie solche noch die Lenau'schen Gedichte durchzieht und aus den Geigen der Magyaren spricht. Aber quoique, vielleicht auch parceque dem Allen so ist, und der Künstler noch dazu ein echtes, rechtes Comödiantengesicht, gleich der Wolter, besitzt — und die sind schöner als alle milchernen Larven ohne Prometheusfunken — macht er Furore bei den wiener Damen, und es geht die Sage, daß er auch Breslau nicht ohne Eroberungen verlassen habe.

Doch genug vom Theater, das hoffentlich während der Gastspiele der berühmten de Ahna und der mailänder Tänzergesellschaft noch stärker frequentirt werden wird, als während des Rollencyclus der wiener Schüler Thaliens, das aber sonst unter den Einflüssen der Saure-Gurken-Zeit ebenso zu leiden hat, als die Zeitungen. Wenn die Zeit kommt, wo man nicht auf die Straße gehen kann, ohne Gefahr zu laufen, über Kirschkerne zu stolpern und über Gurkenschalen auszugleiten, mit der zunehmenden Hitze wird das Verhältniß zwischen den Zeitungen und ihren Lesern kühler. Es besteht ein stillschweigender Pakt, dem zufolge jeder Theil seine Ansprüche an den andern so lange bedeutend ermäßigt, bis die Spinneweben wieder die Felder in einen silbernen Schleier hüllen.

Desto mehr überraschte es mich, daß neulich in der neuen comfortablen Conditorei bei Redler u. Arndt ein Zeitungsblatt die Runde unter den Lesern machte. Begierig griff jeder nach demselben, sobald es disponibel, und die bezeichnete Stelle schien nicht nur zu interessiren, sondern auch zu amüsiren. Das ist alles Mögliche in der Saure-Gurken-Zeit. Welche Zeitung war so glücklich? die Provinziale! und welche interessante Neuigkeit meldete sie? einen Ministerwechsel? ein rendez-vous zwischen gekrönten Häuptern? — Nein, nur daß auf dem Dominium in Dingsda, in Groß-Würbitz glaube ich, eine neue Scheuer erbaut werde. Diese Meldung erschien allgemein so pikant, daß die Provinziale in einer Stunde öfter in die Hand genommen wurde, als sonst in einem Monate. Man lobte das Blatt, daß es so gut unterrichtet war, und sprach die Hoffnung aus, daß bei einer so sorgfältigen Redaction es wohl endlich ihm gelingen würde, der schlechten breslauer Presse Concurrenz zu bieten.

Türkei gekommen, bei Reni in rumänisches Gebiet eingedrungen. Als die an sie gestellte Aufforderung, neutrales Land zu achten und die Waffen auszuliefern, erfolglos blieb und der Marsch, statt nach Rußland hinüber, ins Innere des Landes fortgesetzt ward, erhielt Oberst Calinesco Befehl, mit drei Compagnien die Eindringlinge zu verfolgen. Am 15. erreichten sie dieselben und richteten abermals die Aufforderung an sie, die Waffen zu strecken. Die Antwort der Freischaar war eine Gewehrsalve, mit der sie sich Bahn zu brechen gedachte. Aber nun entspann sich am Kagul-See ein Kampf, in welchem der Freischaar 16 Mann, darunter 2 Offiziere, getödtet und 57 sonst kampfunfähig gemacht wurden. Unter Zurücklassung derselben räumte sie das Feld und drang weiter ins Innere des Landes vor, statt über die russische Grenze zu gehen. Oberst Calinesco, der 63 Mann, wovon 18 todt, verloren hatte, setzte die Verfolgung fort. (Daraus scheint uns hervorzugehen, daß die Expedition keine polnische, sondern eine gegen den Fürsten Kusa gerichtete ist. D. R.)

Amerika.

[Die Einnahme der Stadt Mexiko durch die Franzosen] ist jetzt officiell bestätigt. Der am 16. Juni von Vera-Cruz abgegangene Postdampfer ist am 17. Juli Abends 11 Uhr in St. Nazaire eingetroffen, von wo aus der an Bord befindliche, mit besonderem Auftrage an den Kaiser aus Mexiko herübergekommene Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät, Marquis de Galiffet, folgende Depesche abgefertigt hat, welche der „Moniteur" vom 18. mittheilt:

Sire! Am 31. Mai d. J. hat, beim Herannahen der Division Bazaine, der Ex-Präsident Juarez aus Besorgniß, gefangen genommen zu werden, sich in Eile mit einigen Truppen geflüchtet und sich nach San Luis de Potosi gewandt. General Bazaine hat die Stadt besetzen lassen, in welche der Ober-General am 10. Juni an der Spitze der Armee und in Begleitung des französischen Minister-Residenten und des Generals Almonte seinen Einzug gehalten hat. Die Begeisterung war auf dem höchsten Gipfel. Dieser Triumphzug mitten durch 200,000 Einwohner unter dem Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Es lebe die französische Intervention!" hat im ganzen Lande große Sensation gemacht. Ich bin beauftragt, Ew. Majestät 1) fünf Fahnen und dreizehn Fähnlein, welche dem Feinde beim Sturm von St. Xavier und beim Gefecht von San Pablo del Monte abgenommen worden sind, 2) die silbernen Schlüssel der Stadt Mexiko, die Ew. Majestät durch die Gemeindebehörden jener Stadt angeboten worden sind, und 3) ein Schreiben des Obergenerals, Sr. Hoheit dem kaiserl. Prinzen aber eine kleine gezogene Kanone, Dreipfünder, nebst Laffette und Munition für 30 Schuß zu überbringen. Diese bei Puebla eroberte Kanone wird Sr. kaiserl. Hoheit von der Mexiko-Armee dargebracht.

Der „Moniteur" vom 19. veröffentlicht folgende überschwängliche Depesche des Generals Forey an den Kriegsminister über die Einnahme der Hauptstadt:

„Mexiko, den 10. Juni 1863.

So eben ziehe ich in Mexiko an der Spitze der Armee ein. Noch ganz bewegten Gemüths richte ich in Eile diese Depesche an Ew. Excellenz, um Ihnen anzuzeigen, daß die gesammte Bevölkerung dieser Hauptstadt die Armee mit einem Enthusiasmus empfangen hat, der an Wahnsinn grenzte. Die Soldaten Frankreichs sind buchstäblich erdrückt worden durch die Kränze und Bouquets, von denen nur der Einzug der aus Italien zurückkehrenden Armee in Paris am 14. August 1859 einen Begriff geben kann. Ich habe mit allen Stabsoffizieren einem Tedeum in der prächtigen, von einer ungeheuren Volksmenge angefüllten Cathedrale dieser Hauptstadt beigewohnt; dann hat die Armee in bewunderungswürdiger Haltung vor mir defilirt unter den Rufen: „es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin!" Nach dem Ende des Vorbeimarsches habe ich im Regierungspalast die Behörden empfangen, welche Anreden an mich hielten. Diese Bevölkerung ist begierig nach Ordnung, Gerechtigkeit, wahrer Freiheit. In meinen Antworten an ihre Vertreter habe ich denselben dies Alles im Namen des Kaisers versprochen. — Mit der nächsten Gelegenheit werde ich die Ehre haben, Ihnen die ausführlichsten Details über diesen Empfang mitzutheilen, der ohne Gleichen in der Geschichte ist und der die Bedeutung eines politischen Ereignisses, dessen Widerhall ungeheuer sein wird, in sich trägt.

Der Obergeneral Forey."

Der „Moniteur" enthält außerdem einen älteren Bericht Forey's, datirt Puebla, den 2. Juni, und eine kurze Meldung des Contre-Admirals Bosse, daß der Gesundheitszustand seiner Mannschaft vollständig befriedigend ist.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 16. Juli.

Anwesend 64 Mitglieder der Versammlung.

Von den Mittheilungen sind zu erwähnen: die Rapporte des Stadt-Bauamtes für die laufende Woche, ein Erkenntniß 2ter Instanz in der Prozeßsache der Stadtgemeinde wider den Besitzer des Grundstücks Nr. 13 der Neuengasse, Inhalts dessen Letzterer zur Wegschaffung der auf dem erwähnten Grundstücke an der Promenade befindlichen beiden Buden verurtheilt worden ist; die von dem Comite des Odervereins in 30 Exemplaren übersandte Denkschrift über die Oderregulirung; eine von mehreren hiesigen katholischen Einwohnern an den Magistrat gerichtete und der Versammlung in Abschrift zugefertigte Vorstellung, betreffend die Errichtung einer katholischen Realschule erster Ordnung. In Bezug auf diese letztere Vorstellung ward beschlossen, zunächst die Erklärung des Magistrats über dieselbe abzuwarten und sodann weiter darüber zu befinden.

Das von dem Director des botanischen Gartens an die Versammlung eingebrachte Gesuch um Ausführung der projectirten Anlagen zur Bewässerung des botanischen Gartens, erledigte sich durch Mittheilung des Herrn Stadt-Bauraths, daß die Arbeiten zu diesen Anlagen bereits begonnen haben.

Die vom Magistrat beantragte Zustimmung zur dreijährigen Verlängerung der bestehenden Verpachtung des Pferdedüngers aus dem städtischen Marstalle, wurde von der Versammlung nicht ertheilt, vielmehr wurde beschlossen, diesen Pferdedünger auf die nächsten drei Jahre im Wege des öffentlichen Ausgebots zur Verpachtung zu stellen.

Auf dem Grundstück Nr. 6 der Wallstraße, welches zur Errichtung eines für die öffentlichen Börsenversammlungen und für die Handelskammer bestimmten Gebäudes verwendet werden soll, haftet die Beschränkung, daß der nach der Promenade zu belegene Theil des Grundstückes von 7 Ruthen Breite nur als Gartenanlage benutzt werden darf. Da bei dem Festhalten dieser Eigenthumsbeschränkung der projectirte Bau unausführbar sein würde, so will Magistrat, in Folge eines Antrages des Börsen-Vereins, von der eingetragenen Beschränkung absehen und gestatten, daß das neu zu errichtende Börsengebäude an der Promenadenseite bis in die Fluchtlinie der südlichen Front des Ständehauses vorgerückt werde. Hierzu erklärte auch die Versammlung ihre Zustimmung unter der Bedingung, daß jenes Grundstück in der That zur Errichtung eines Börsengebäudes verwendet werde.

Die Versammlung bewilligte: einem Lehrer am Magdalenäum zur Bestreitung der Kosten einer Badekur eine Beihilfe von 75 Thalern, dem ersten Turnlehrer eine Reise-Unterstützung von 30 Thlrn., zur Deckung der Mehrkosten für die Vertretung eines kranken Lehrers an der Realschule zum heiligen Geist, den Betrag von 46 Thlrn., zur Bestreitung der Ausgaben für Vertretung eines erkrankten Lehrers an der höhern Töchterschule zu St. Maria-Magdalena die Summe von 49 Thlrn., und die mit 15 Thlrn. erwachsenen Kosten für Vertretung eines zum Militärdienst eingezogen gewesenen Elementarlehrers.

Die von der hiesigen Stadt für das münsterberger Schullehrer-Seminar ausgesetzten drei Stipendien von je 40 Thalern sollen auf den Vorschlag des betreffenden Seminar-Directors und des Magistrats für das Jahr 1863 den Seminarzöglingen Dürr aus Breslau, Friedrich aus Girlachsdorf und Hoffmann aus Ketschdorf verliehen werden, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte.

Die bei den Verwaltungen der Hospitäler zu St. Hieronymi, zu Elftausend Jungfrauen, und der Kirchkassen zu St. Maria Magdalena, zu St. Bernhardin, zu Elftausend Jungfrauen, zu St. Barbara und zu St. Salvator gegen die Etats pro 1862 vorgekommenen Mehrausgaben wurden nach vorangegangener Prüfung von der Versammlung nachträglich genehmigt.

Der vom Magistrat vorgeschlagenen käuflichen Erwerbung des Grundstückes, Schweidnitzerstraße Nr. 8 zu städtischen Zwecken stimmte die Versammlung zu.

Dieselbe genehmigte ferner die vorgelesenen Motive zu ihrem Beschlusse vom 9. d. M. gegen die Anstellung des vom Magistrat zum dirigirenden Arzt im Krankenhospital zu Allerheiligen gewählten Arztes.

Simon. Grund. Friese. Hübner.

Breslau, 21. Juli. [Tagesbericht.]

m [Ein Sommerabend im Schießwerder.] Unsere altehrwürdige Haupt- und Residenzstadt erlebte gestern ein charakteristisches Stück Geschichte aus dem Zeitalter der Eisenbahnen, der Telegraphie und des Humbug; eine elektrische Batterie von 48 Elementen hatte Breslau in Alarm und den städtischen Schießwerder förmlich in Belagerungszustand versetzt. Schon am Sonntage ließen sich instructive Betrachtungen über die Macht der Annonce anstellen; das Programm, welches die Herrlichkeiten eines italienischen Sommerabends im Schießwerder bis in die kleinsten Details ausmalte, war von zündender Wirkung, und der Vorverkauf von Billets betrug 8 bis 10,000. Es war in der 3. Stunde des „blauen Montags", als die Wanderung nach dem beliebten Eldorado unserer ehrsamen Bürgerschaft gruppenweise begann, die bald in der Richtung von Süd nach Nord lawinenartig anschwoll. Die Omnibuswagen, Droschken und Privatequipagen bildeten eine fast ununterbrochene Kette; nicht ohne Besorgniß sah man die riesenhafte Schlange inmitten der Fußgängermassen sich hinwinden, aber die Rosselenker bekundeten eine so außerordentliche Geschicklichkeit, daß kein Unfall zu beklagen war. Wer könnte den Eindruck des vielgestaltigen Bildes wiedergeben, das sich im Schießwerder selbst entrollte, und die ihm vorgezeichneten Dimensionen weit überschritt. Als ich um 7 Uhr hinausschlenderte, begegnete mir am Wäldchen ein heimkehrender Jünger der Musen; er warnte mich durch einen bedeutsamen Wink auf seinen bestaubten Rockkragen und seine lechzende Kehle. — Doch ich zog weiter, eingedenk des im Rayon des Schießwerders so oft gehörten und bewährten Sprüchwortes: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen!" Ohne merkliches Hinderniß passirte ich mit vielen Anderen die Pforten des Gartens, wo das bunt bewegte Gemälde eben im vollen Schwunge war. An diesem Abend bedurften die im üppigsten Sommerschmuck prangenden Anlagen keiner Decoration; die schönste lebendige Staffage waren die Menschen, welche sich in den Rondels, auf den Rasenplätzen und Blumenbeeten lagerten. Diese traulichen Gruppen, voll bewunderungswürdiger Resignation, überragten Alles, was wir je an scenischer Ausschmückung gesehen. Reich und Arm, Jung und Alt, bescheidene und stolze Schönheiten hießen sich willkommen im Grünen; denn Stühle, Bänke, Tische waren längst nicht mehr vorhanden, und diese Mobilien stiegen so rasch im Preise, wie eine gute Hypothek oder rentable Actie an der Fondsbörse, ja noch mehr als die Lebensmittel, auf die ein großer Theil der Gesellschaft vollständig verzichtet hatte. Mancher galante Herr zahlte gern 5 Sgr. für einen hölzernen Schemel, 10 Sgr. für einen rothpunktirten Sessel und für den nackten Tisch ½ Thlr., wenn er nur die Toilette seiner holden Begleitein vor unsanfter Berührung mit dem frisch gemähten Rasen bewahren konnte. Selbst wenn 10 Büffets statt der vorhandenen 2 den edlen Gerstensaft und kalten Aufschnitt gespendet hätten, so wäre damit den Ansprüchen des Publikums kaum genügt worden. Aber bei einem Volksfeste, wie der gestrige italienische Abend wohl genannt werden darf, muß man es mit dergleichen trivialen Genüssen durchaus nicht genau nehmen, und das heitere breslauer Völkchen vermag im stoischen Gleichmuth schon etwas zu leisten. Die Musik der Garde-Kapelle und die Gesangsvorträge waren gut, doch wurden sie in dem allgemeinen Trubel wenig gehört. Lange vor Beginn des Feuerwerks war der Platz hinter den Schießständen von der Menge okkupirt; viele harrten daselbst in pittoresken Gruppen und Stellungen 1½ bis 2 Stunden, wodurch das Programm zur Wahrheit wurde. Das pyrotechnische Schauspiel ging schneller als erwartet vorüber, einzelne Piecen gefielen auch; allein gerade die angezeigten „Knalleffekte" verrauschten beinahe spurlos. Inzwischen erglänzte der Garten von einer wirklich prächtigen Beleuchtung und an der Spitze eines Mastbaumes strahlte die electrische Sonne (aus dem „Propheten"). Es waren zwar keine Augengläser nöthig, um den „Flammenbogen" in unmittelbarer Nähe betrachten zu können; doch verbreitete er immerhin ein helles freundliches Licht, bei dessen magischem Scheine zahlreiche Gäste noch lange verweilten und in den buschigen Anlagen promenirten. Wer sich in seinen überschwänglichen Hoffnungen getäuscht fand, möge den Spruch des weisen Ben Akiba beherzigen: „Alles schon dagewesen!" Der Himmel war dem Unternehmen günstig; zweimal drohte er mit Regen, aber zum Glück entschlüpften ihm nur einige Tropfen. Was die Haltung des Publikums anlangt, so war dieselbe eine so taktvolle, daß von dieser Seite das Fest keinerlei empfindliche Störung erlitt.

—* [Thalia.] Seit einiger Zeit giebt die Privatgesellschaft „Thalia" ihre Vorstellungen im Liebichschen Saale, wo zum wechselnden Gebrauch für jene Gesellschaft und den Handwerker-Verein eine neue hübsche Bühne errichtet ist. Gestern wurde „Der Geizige" von Molière gegeben, ein rühmliches Zeugniß von dem strebsamen Eifer, welcher die „Thalia" auszeichnet. Das klassische Lustspiel ging mit einer Präzision in Scene, wie sie nur ein fleißiges und sorgfältiges Studium ermöglichen kann. Einige Rollen waren gut besetzt; wir nennen vor allen den „Harpagon", ferner die „Elise" und die „Frosine". Diese letztere Partie wurde von Frau Schmerler, die einst zum Theater in enger Beziehung stand, mit angemessener Repräsentation und lebhafter dramatischer Färbung gespielt. Es ist zu wünschen, daß die genannte Dame, welche sich nun von Neuem der Bühne widmet, recht bald ein passendes Engagement finde.

=bb= [Der Wunderzwerg.] Herr Seiffert in der Taschenstraße hat den 24jährigen Wunderzwerg „Prinz Napoleon" engagirt. Derselbe ist 30" hoch und wird sich morgen während des Concerts produciren und Deklamationen ꝛc. vortragen. Zugleich wird der Gesangs-Komiker, Hr. Weißenborn, vom Victoria-Theater zu Berlin, welcher im Schützenhause zu Leipzig mit vielem Beifall aufgetreten ist, humoristische Gesangsvorträge halten.

, [Breslauer Vergnügungszug.] Oesterreichische Blätter schreiben vom 21.: Schwender veranstaltet morgen den „Breslauer deutschen Nachbarn" zu Ehren einen Festabend in der „Neuen Welt", weitere Vergnügungen und Gemüthlichkeitsergüsse scheinen zu unterbleiben, was bei einem Vergnügungszuge, der einen rein geschäftlichen Charakter an sich trägt, nicht Wunder nehmen darf. Entblödet sich doch die Unternehmung des Zuges nicht, für jede Empfehlung an einen der Reisenden eine Provisionsgebühr von 50 Kreuzern einzuheben. Das heißt doch jede Annäherung besteuern und die wiener „Gemüthlichkeit", die bekanntlich bei den Steuern aufhört, unmöglich machen.

=bb= [Exceß.] In ein Schonklokal der Nikolaistraße drangen am gestrigen Nachmittag einige schon angetrunkene Arbeiter, die unter Toben

---

Festwochen in Hamburg.

Hamburg, 18. Juli 1863.

Bei den deutschen Industriellen ist man heute darüber einig, daß mit England auf dem Gebiete der Maschinenfabrikation ein Kampf auf Tod und Leben bevorsteht. Die Wettkämpfe in- und außerhalb des Schaufeldes haben dargethan, daß sich in dieser Branche nur mehr zwei ebenbürtige Gegner in Europa gegenüberstehen: England und Deutschland! Es sind Maschinen beider Nationen prämiirt worden; — es hat England dabei einen Vorsprung vor Deutschland gewonnen; allein es hat eingestehen müssen, daß es in mehreren ihm allein bisher zur Ausbeute unbestritten überwiesenen Fächern der Fabrikation in landwirthschaftlichen Maschinen zur Waffenstreckung gezwungen worden wäre, wenn —

Doch Sie wollen über die Ausstellung im Allgemeinen hören, und wir können Ihnen Details erst in den nächsten Tagen bringen.

„Ein Gruß der Blumen aus dem fernen Alpenland,
An ihre Schwestern am schönen Elbestrand!"

So lautet die Devise eines Tirolers, der einen „Buschen" ökonomischer, technischer und pharmazeutischer Pflanzen in der Producten-Halle unserer Ausstellung niedergelegt hat, von dem wir mit einem bekannten Dichter sagen: „Er ist besser, als sein Ruf!" Ueberhaupt haben die Oesterreicher in der Producten-Halle die Siegeszuversicht für sich, was man von allen Seiten bereitwillig anerkennt.

Es ist uns besonders angenehm, Ihnen aus erster Quelle die mit Spannung bisher erwartete Ertheilung der Prämien für Dampfpflüge, offiziell, wie folgt, mittheilen zu können.

Fowler, Patent-Inhaber für Dampfpflüge, hat seinem bisher fest behaupteten Ruhm als erster Maschinenbauer in seiner Branche, in England, nunmehr auch in Deutschland Eingang verschafft; er erhielt die erste Prämie von 700 Thalern. Den zweiten Preis von 300 Thalern errang sich J. F. Howard aus Bedford. Die Bewegungsmaschine des Erstprämiirten, welche zugleich Straßenlokomotive ist, zeichnet sich aus durch die unmittelbare Vereinigung des Triebwerkes mit der Dampfkraft, während alle anderen derlei Maschinen einen Kettenriemen zur Uebertragung der Kraft auf das Triebwerk für den Pflug in Anwendung brachten. Diese, wie eben erwähnte Prämienvertheilung fand erst nach einem heißen Kampfe, der durch drei Tage auf einem besondern Felde stattgefunden hatte, ihre schwer anzufechtende Entscheidung.

Ransomes und Sims, welche für ihre Ausstellungsobjecte die große goldene Medaille für die hiesige Ausstellung erhielten, haben dem Bedürfnisse kleinerer Grundbesitzer durch die practische Weise glänzend entsprochen, daß dieselben eine gewöhnliche Locomobile aus einer irgend beliebigen Fabrik, mit ihrem Pflug durch ein einfaches, besonders patentirtes Triebwerk in Verbindung bringen.

Um vom Dampfe in die wahlverwandte Luft zu gelangen, folgen Sie mir zu einer ikarischen Excursion des Mr. Green nach den Wolken. Dieser Lovelace der Lufthuldinnen spazierte nämlich in Begleitung zweier Herren 6000 Fuß hoch nach den östlichen Regionen Hamburgs, dem Sachsenwalde zu, landete aber schon nach einer Fahrt von 35 Minuten im Lande der stammverwandten „Bergedorfer", die den Ballon durchaus nach der Erde zerren wollten und ihn in eine sehr gefährliche Situation brachten. Einer der Bauern verwickelte sich in das Netz des Ballons, und ward mit aufgenommen; seine handfeste Demonstration gegen ein solches Parvenu-Glück befreite ihn aus den Netzen, aber seine Pantoffeln gingen dabei den Weg alles Leders.

Der Fremdenverkehr in Hamburg ist in diesem Augenblicke unbeschreiblich lebhaft. Man rechnet, daß bisher 80,000 Menschen die Ausstellung besucht haben, — was im Vergleich zu London (bei einer Bevölkerung von 2 Millionen Einwohnern) als ein unerhörtes Resultat bezeichnet wird. Morgen ist der 6-Sgr.-Tag und man rechnet auf einen Besuch von wenigstens 50—60,000 Menschen.

Im internationalen thierärztlichen Congreß ist eine Einigung rücksichtlich der Dauer der Quarantäne bei verdächtigen Passanten vereinbart worden, die wir nur aufrichtig zu beglückwünschen Veranlassung haben, falls eine practische Folge gegeben wird. Die Einsperrungszeit verdächtiger Thiere wurde auf ein sehr geringes Zeitmaß beschränkt, weil man endlich einsehen gelernt, daß: ein Thier längere Zeit hermetisch verschließen, so viel heißt, als ihm Luft und Leben entziehen. Indem man die Pestverschleppung zu hindern suchte, legte man den Keim zur Pest durch die Isolirhaft der Thiere.

Hamburg, 19. Juli.

Bis zum heutigen Tage sind etwas über 30,000 Fremde bei der Polizei angemeldet, wonach anzunehmen ist, daß, weil mindestens ebenso viele die Meldung unterlassen haben dürften, ein Besuch von 60,000 Menschen mit einem Geldumsatz von vielleicht 4—5 Mill. Mark stattgefunden hat. Gestern und vorgestern war ungeachtet des sehr ungünstigen Wetters der eigentliche Landmann am zahlreichsten vertreten, wie denn überhaupt die Frequenz der Ausstellung alle Erwartungen übertrifft. Ein mit der größten Bestimmtheit behauptetes Gerücht ließ gestern den Kaiser der Franzosen das Schaufeld durcheilen; natürlich eine Mystification, aber die ganze Stadt war davon erfüllt. Spötter brachten mit diesem Gerüchte den freilich curiosen Umstand in Verbindung, daß die deutsche Fahne auf dem Portal, welches die Besucher der Aussteller empfängt, durch ihre Abwesenheit glänzt.

In der Producten-Ausstellung ist neben Oesterreich, dessen wir gestern lobend gedachten, auch Amerika und Schweden besonders zu erwähnen. Das erstgenannte Land hat einen Riesenkäse von 900 Pfund ausgestellt, um welchen die Besucher sich förmlich drängen. Die schwedischen Nummern bestehen meist aus überraschend schönem Getreide; ferner aus Butter und Käse, wovon der letztere das Interesse der Kenner gewonnen hat. Finnland empfiehlt gedörrten nyländischen Roggen zur Aussaat, welcher nach Angabe der Aussteller 15 Jahre lang und darüber in 15—20 Fuß hohen Haufen liegen kann, ohne daß man ihn umstechen muß. Nicht nur soll er dadurch an Keimkraft nichts verlieren, sondern dieselbe nach der Meinung der dortigen Landwirthe sich sogar steigern.

Echt amerikanisch ist die Anpreisung einer neuen Egge, für welche der schlaue Yankee ungefähr wie folgt, Reclame macht:

„An die Landleute des Universums!"
Motto: „Gottes erstes Gebot am Morgen der Schöpfung war:
das Land zu pflügen."

Folgt Beschreibung und Anempfehlung der Egge und Erdlockerer-Combination, und schließlich bemerkt der Erfinder, daß derselbe ausschließlich deshalb nach Europa gekommen, um die Eggenfrage zur Entscheidung zu bringen, und die Welt wissen zu lassen, wer den Preis davontragen wird. Im Uebrigen muß man Bruder Jonathan aber nachrühmen, daß die von ihm ausgestellten Geräthe sich nicht allein durch Zweckmäßigkeit und gefällige Formen, als auch durch besonders billige Preise auszeichnen und höchst wahrscheinlich sich der meisten Bestellungen werden berühmen können.

Das meiste Interesse war bis jetzt aber noch immer den Pferden zugewendet. Und in der That, jedesmal zur Stunde der Vorführung dieser prachtvollen Thiere bricht das Publikum in ein enthusiastisches Beifallrufen aus. Ganz besonderes Aufsehen erregen die bekanntlich vom Könige von Würtemberg angemeldeten vier Hengste, ein Brauner, ein Fuchs, ein Silber- und ein Grauschimmel, welche von Stallbedienten in glänzend rother Livrée vorgeführt werden. Ein Graf Schlieffen auf Schlieffenberg hatte den 29jährigen Hengst orientalischer Zucht „Faradis", den er noch heute reitet, und der dann auch die Prämie gewann, ausgestellt. Im Ganzen hat sich Deutschland an der Pferdeausstellung nicht so lebhaft betheiligt, als man erwarten durfte. Baiern fehlt ganz, Baden gleichfalls, aus Würtemberg hat nur der König beigesteuert, Sachsen hielt sich gleichfalls zurück, ebenso die sächsischen Herzogthümer mit den beiden Hessen und Braunschweig. Oesterreich ist, wenn wir nicht irren, nur durch vier Henste vertreten, wogegen Hannover, Preußen, Oldenburg, die Herzogthümer und Mecklenburg, endlich Hamburg selbst ein stattliches Contingent stellten. Unter den von Rußland ausgestellten Pferden brilliren die Orloff-Traber des k. russischen Obersten Pabloff aus Petersburg, von denen wir behaupten hörten, daß sie von einer Kreuzung von bessarabischen Hengsten aus der Krim und mecklenburgischen Zuchtstuten abstammen, welche Kreuzung aus der Zeit der ersten Occupation der Krim durch die Russen herdatirt.

Als eine Curiosität darf wohl nicht verschwiegen werden, daß ein Merinozuchtbock für 20,000 Francs verkauft worden, wobei vom Käufer noch die Bedingung eingegangen wurde, dem Verkäufer während der nächsten zwei Jahre den Bock zu einer bestimmten Zahl von Deckungen gratis zu überlassen. Verkauft wird überhaupt außerordentlich viel, namentlich haben die fürstlichen Besucher gute Käufer abgegeben.

Vom 22. angefangen und durch mehrere der nachfolgenden Tage wird auf dem Schaufelde eine Ausstellungs-Auction von Thieren, Maschinen und Bodenerzeugnissen abgehalten werden. Wer von unseren Lesern unter den Landwirthen billig einkaufen will, der versäume nicht zu jener Zeit, wo es sich schon wieder wohlfeiler in Hamburg lebt, nach hier zu kommen, besonders Reflectanten auf landwirthschaftliche Producte.

und Lärmen Getränke verlangten. Als ihnen dieselben verweigert wurden, vergriffen sie sich ohne Weiteres an den anwesenden Gästen. Einer der Angegriffenen erhielt eine Stichwunde in den rechten Schenkel. Hierauf wollten sich die Tumultuanten entfernen, wurden aber von hinzugekommenen Personen festgehalten und der Polizei übergeben.

v. **Kanth**, 20. Juli. Der Magistrat im Verein mit der Stadtverordneten-Versammlung hatten beschlossen, zum Andenken an die 45jährige, thätige Wirksamkeit des verewigten Herrn Bürgermeisters Fiebig, dessen Bild in Oel malen zu lassen. Die Ausführung wurde dem Maler Herrn Brehmer in Breslau übertragen, der nun auch das wohlgetroffene Bildniß für den Preis von 12 Friedrichsd'or ablieferte. Heute wurde dasselbe im Saale des Rathhauses feierlich aufgestellt.

=u= **Lublinitz**, 20. Juli. [Abenteuer eines Gärtners.] Der gegen 20 Jahre alte Sohn des Gärtners Kulawik aus Wendzin ging ohne Paß Mitte Mai d. J. nach russisch Polen, woselbst er bei einem Gutsbesitzer, 2 Meilen hinter Czenstochau, in Dienste trat. An einem Tage nach dem Dienstantritt fanden sich die Insurgenten bei diesem Gutsbesitzer ein mit der Aufforderung, sich ihnen anzuschließen. Der Gutsbesitzer weigerte sich, mit ihnen zu gehen, und schlug ihnen seinen Gärtner Kulawik als Rekruten vor. Die Insurgentenführer nahmen diesen Vorschlag an, ließen den Kulawik sofort vortreten, theilten ihm ihr Vorhaben mit, und der Gutsbesitzer sagte noch mit allem Ernst zu ihm, daß, wenn er nicht gehen wolle, er sofort aufgehängt würde. Kulawik mußte also die Erklärung abgeben, mitgehen zu wollen, worauf ihm die Insurgentenführer sofort einen langen, grauen Tuchrock, mit schwarzen Schnüren und mit schwarzem Bande besetzt, anziehen ließen, mit dem Versprechen, ihm eine Art französische Mütze und die Bewaffnung einige Tage später zu geben. Der nun geworbene Kulawik wurde mit dem langen Rocke in seine Schlafstube geschickt, um daselbst den Abmarsch abzuwarten. In der nächstfolgenden Nacht hatte Kulawik Gelegenheit gefunden, zum Fenster hinaus zu entspringen und glücklich über die preußische Grenze nach Woischnik zu kommen, woselbst er sich an die dort stehende Militärpatrouille mit der Bitte wandte, ihn als Preußen anzuerkennen und herüber zu lassen. Letzteres wurde dem Kulawik verweigert, weil er den langen Rock an hatte und polnisch sprach, daher es den Anschein habe, als sei der Angekommene ein Pole. Kulawik wurde zurückdirigirt. Derselbe ging an der Grenze entlang nach Polen, legte sich in hohes Gras, ruhte daselbst und wartete den Wechsel der Patrouillen ab, worauf er an einer anderen Stelle wieder nach Preußen lief. Abermals stieß er auf Militär-Wachtmannschaften, welche ihn endlich durch einen Mann recognosciren ließen, der zufällig in Woischnik anwesend war und den Kulawik als preußischen Unterthan kannte. Kulawik hat die Reise zu seinem Vater nach Wendzin angetreten; den „langen Rock" trägt er aber jetzt noch täglich.

† **Grünberg**, 20. Juli. [Gebäudesteuer. — Actienzeichnung.] Die Gebäudesteuer-Einschätzungs-Commission ist mit dem Veranlagungsgeschäft im hiesigen Kreise zu Ende gekommen, und nahm die Stadtverordnetenversammlung hierselbst in ihrer letzten Sitzung von Herrn Bürgermeister Gühler, welcher der besagten Einschätzungs-Commission als Mitglied angehört, die erfreuliche Mittheilung entgegen, daß in der Stadt Grünberg die veranlagte Gebäudesteuer um ca. 600 Thlr. jährlich gegen denjenigen Betrag zurückbleibe, welcher bisher als Häuserservis habe aufgebracht werden müssen. Nicht so günstig dürfte sich dafür die neue Grundsteuer für unsere Feldmark gestalten, welche verhältnißmäßig bisher nur geringen Grundservis zu zahlen hatte; denn dieselbe ist, weil sie größtentheils mit Wein bebaut, obgleich solche nur aus untragbarem Sandboden besteht und zur Weingewinnung unverhältnißmäßige Bestellungskosten erfordert, die in vielen Jahren durch den Ertrag nicht gedeckt werden, dennoch in die Kulturart des Gartenlandes locirt worden, wodurch eine ungleich höhere Besteuerung, als bisher, nach dem veröffentlichten Tarife eintreten muß. Hiergegen wird aber auch der an der Stadthauptkasse zu leisten gewesene Zuschuß zu dem an die Staatskasse zu zahlenden, etwas über 5000 Thlr. betragenden fixirten Servise, welcher noch über 1000 Thlr. ausmacht, in Wegfall kommen und dadurch in so fern eine Ausgleichung wiederum eintreten, daß der hiesige Ort nicht mehr Staatssteuern in Folge Einführung der neuen Grund- und Gebäudesteuer zu zahlen haben wird, als er bisher zu tragen hatte. — Die vom Magistrat ins Werk gesetzte Actienzeichnung für den Bau der „Guben-Glogauer Bahn" ist mit Enthusiasmus begrüßt worden, da viele von dem Ernst der Sache noch nicht überzeugt sein wollten, durch die eingeleitete Zeichnung aber, so wie durch die erfolgte Bewilligung von 100,000 Thlrn. aus Communalmitteln zu anderer Meinung gekommen sind. Die hiesigen Kaufleute und Fabrikbesitzer traten deshalb gestern bereits zu einer Conferenz zusammen und wählten ein aus 8 hervorragenden Persönlichkeiten bestehendes Comite, welches die Verpflichtung überkam, eine möglichst hohe Betheiligung an der Stammactien-Zeichnung seitens der einzelnen Betheiligten herbeizuführen. Den Kaufleuten und Gewerbetreibenden ist die Aufbringung einer Summe von 180,000 Thlr. zugemuthet, welcher sie zu entsprechen im Stande sein werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Das „Stadtblatt" meldet: „Der Maler, Professor Randel hat nunmehr, wie wir hören, seine Studien zu dem großen Bilde des Königs-Grenadier-Regiments, dessen Anfertigung Se. Majestät der König befohlen haben, vollendet und ist abgereist. Er hat hierselbst gegen zwanzig Portraits von Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen aufgenommen, welche durchweg als vorzüglich ähnlich, und mit einer Vollendung ausgeführt bezeichnet werden, daß sie an und für sich wirkliche Kunstwerke sind.

† Rothenburg. Der „Niederschl. Ztg." wird von hier gemeldet: Unter den Zugochsen des Dominii Wiesa, hiesigen Kreises, ist die Lungenseuche ausgebrochen. Die nöthigen Sicherheitsmaßregeln sind angeordnet worden. — Am 14. d. M. ist bei Moholz eine Obstwächterbude von ruchloser Hand in Brand gesteckt. Der Wächter hatte glücklicherweise die Hütte vor dem Feuer verlassen und ist mit dem Schrecken und dem Verlust einiger Bekleidungsstücke davon gekommen. Den polizeilichen Ermittelungen ist die Entdeckung der Brandstifter gelungen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 20. Juli. [Zulassung zu den Gefangenen in Fort Winiary.] Heute Morgen war der Zudrang zum Besuch der im Kernwerk internirten Gefangenen, besonders seitens der polnischen Damen, ausnahmsweise sehr bedeutend, so daß die mit der Aufrechthaltung der Ordnung betrauten Beamten nur mit großer Mühe ihre Pflicht erfüllen konnten.

[Die Handlungsbücher der Firma Oberfeld & Co.,] die nach der Verhaftung des zweiten Chefs dieses Hauses mit Beschlag belegt wurden, sind vorige Woche wieder freigegeben worden. — Die neueste Nummer des „Nadwislanin" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. (Ostd. Z.)

Wongrowitz, 15. Juli. [Mordanfall.] In vergangener Woche kam eine Dragoner-Patrouille nach Janowiec. Am Abend desselben Tages sprachen die bei dem dortigen Müller einquartirten Dragoner in der Wohnung desselben mit den Anwesenden über die jetzigen kriegerischen Zustände in Polen, wobei sich der eine Dragoner scharf gegen die aufrührerischen Polen ausließ. In der Nacht, als die Dragoner in dem Stalle des Müllers im tiefsten Schlafe lagen, erhielt einer derselben einen Schlag quer über den Kopf. Der freche Thäter entsprang sofort, ohne sich von der Wirkung seiner That zu überzeugen. Der Schlag muß augenscheinlich mit einem scharfen Gegenstande ausgeführt worden sein. Die Wunde auf der Stirn ist ziemlich bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich; jedenfalls aber war es mit diesem nächtlichen Ueberfall auf eine Ermordung abgesehen. (Pos. J.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 20. Juli. [Wochen-Productenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] Die vergangene Woche hatten wir größtentheils unbeständiges Wetter, viel Wind und nur die letzten Tage war es abwechselnd schön; heut war Westwind, Thermometer zeigte Früh 13°, Barometer 27" 8½"'.

Seit unserem letzten Berichte von 14 Tagen ist inzwischen die Oelfrucht-Ernte beendet, auch sind die Körner bereits zum größten Theils erdroschen und an den Markt gebracht; auch die Roggen-Ernte hat längst begonnen, es befindet sich bereits vieles in den Scheuern, auch war von Körnern der frischen Waare bereits, aber nur Kleinigkeiten, am Markte. Der Ertrag der Oelfrüchte ist als mittel für Schlesien anzunehmen, variirt zwischen 5—12 Scheffel per Morgen und nur in vereinzelten Fällen ist ein größerer Ertrag erreicht. Die übrigen Feldfrüchte anlangend, scheinen sich unsere früheren Hoffnungen nicht so ganz zu bestätigen, indem sowohl laut Nachrichten aus der Provinz als von außerhalb vielfache Klagen sich hören lassen, zu denen einmal die kalten Nächte während der Roggenblüthe, zum anderen die große Trockenheit Veranlassung geben. Es ist daher vielfach bei uns die Schüttung des Roggens nicht die gehoffte, weil er lückig ist und auch aus andern Provinzen hört man derartige Nachrichten.

Ein nicht zu lange anhaltender, warmer Landregen, würde den daran nothleidenden Sommerfrüchten, besonders aber den Kartoffeln, den anderen Haidefrüchten, den Futtergewächsen, den Wiesen und Weiden sehr aufhelfen und wohlthun. Laut Berichten aus Mecklenburg, Holstein und Oldenbrg können wir sagen: daß spät gesäeter Hafer und Gerste kränkeln, von Unkraut überwuchert; daß Erbsen früh reif werden; daß Kartoffeln stark welken, zum Theil schon ganz verdorrtes Kraut zeigen, dabei natürlich schlecht ansetzen; daß Klee und Wiesen keine lebendige Regeneration zeigen, und die Weiden kahl bleiben. Letzteres ist auch in den Marken der Fall, wo die Kartoffeln erst Spuren der Erkrankung zeigen. Alle Halmfrüchte stehen nur licht im Stroh, Weizen hat vereinzelt durch Rost gelitten; so auch Gerste und Hafer. Lager findet man wenig, auch nicht bei Roggen, der aber mehr oder weniger schecht gesetzt hat, und deshalb im Körnerertrage die Erwartungen nicht erfüllen wird, wie er diese an Garbenzahl schon nicht erreicht. Dieselben Klagen vernehmen wir auch neuerdings aus zuverlässigen Berichten über Sachsen, dem Herzogthum Posen, Westpreußen und Pommern, und selbst Frankreich, der Rhein und Süddeutschland scheinen von ihren hohen Erwartungen in etwas herunter zu steigen. Wenn unter diesen Umständen die Stimmung für Getreide im Allgemeinen sich befestigt, und vieler Orten dies schon durch Anlegung besserer Preise bethätigt, so kann man dadurch den natürlichen Verhältnissen nur Rechnung getragen finden. In England war fortdauernd schöne Witterung vorherrschend, unter deren Einfluß die Feldfrüchte zu den besten Aussichten berechtigten, und dadurch die Meinung für Getreide bei sehr beschränktem Handel hierin herabstimmten. Leicht könnte diese indeß sich sehr rasch befestigen, wenn erst die Ernte und Druschresultate recht bekannt sein werden. Frankreich führt Klage über geringeren quantitativen Ertrag, sowie darüber, daß die heiße Witterung den noch zu Felde stehenden Weizen und die Sommerfrucht früh reife. In Folge dessen gingen dortige Preise bei knappen Zufuhren etwas in die Höhe. Belgien war mit seinen Ernteaussichten zufrieden, und veränderte seine Getreidepreise nur unbedeutend. Auch in Holland lobte man Erstere, und drückte in Folge dessen auf Letztere. Der Niederrhein schlug anfangs der Woche denselben Weg ein, gerieth aber schließlich in steigende Preisrichtung, wahrscheinlich wegen ungünstiger Nachrichten aus dem Felde. Auch am Main befestigten sich Haltung und Preise wieder, in Folge etwas besserer Frage nach Waare. Die baierischen Märkte waren von inländischen und schweizerischen Händlern besucht, welche ungeachtet guter Zufuhren, für diese zumeist etwas höhere Preise anlegten. In der Schweiz war eine durchgreifende Stimmung nicht zu erkennen. Italien, Odessa und Ungarn klagten außerordentlich über Dürre, welche namentlich in letzterem Lande die Maisernte sehr bedrohte. Dessen ungeachtet kam es in Wien noch zu keiner Preisbesserung, wahrscheinlich weil man noch die Nachwehen der jüngsten Ueberstürzung zu frisch im Gedächtniß hatte. Posen, Sachsen, Westfalen, Hannover, die Nord- und Ostsee nahmen schließlich sämmtlich festere Haltung für Getreide an, die sich unserem Markte um so leichter mittheilte, als er unter dem Einflusse der vorerwähnten Feldberichte schon ohnedies dazu hinneigte.

Das Geschäft am hiesigen Platze zeigte sich anfangs der Woche noch ziemruhig, befestigte sich indeß gegen Ende bei etwas steigenden Preisen. — **Weizen** wurde wenig gefragt, und waren dessen Preise demzufolge rückgängig. Heut wurde weißer schlesischer 72—76—80—83 Sgr., gelber (schlesischer) 67—75—81 Sgr., feinste Sorten 1 Sgr. über Notiz bezahlt, weißer galizischer und polnischer 65—72—79 Sgr., gelber 65—70—77 Sgr. pr. 85 Pfd. — **Roggen** machte auch am Schluß der Woche besseres Geschäft und wurden gezahlt für 84 Pfd. 53—56 Sgr., feinster 57 Sgr. Für Lieferungshandel steigerten sich Preise gegen Ende voriger Woche um ½—1 Thlr. Es wurde geschlossen pr. diesen Monat u. Juli-August 43¾ Thlr. G., Aug.-Sept. 44 Thlr. bez., Sept.-Oct. 45 Thlr. bez., Oct.-Nov. 45 Thlr. bez., April-Mai 45 Thlr. bez. pr. 2000 Pfd. — **Gerste** blieb im Ganzen ruhiges Geschäft. Wir notiren pr. 70 Pfd. 38—40 Sgr., feinste 42 Sgr. — **Hafer** wurde gefragt und stieg im Preise, namentlich war schwere Waare beachtet. Loco pr. 50 Pfd. 29—34 Sgr. Pr. dies. Monat 24 Thlr. Gld. pr. 26 Scheffel à 47 Pfd. — **Hülsenfrüchte** wenig gefragt und wenig offerirt, pr. 90 Pfd. Koch-Erbsen 52—55 Sgr. Futter-Erbsen 40—45 Sgr. Wicken, ohne Handel nominell 30—38 Sgr. Linsen, kleine 60—90 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr. Weiße Bohnen 60—68 Sgr. Lupinen, gelbe 57—60 Sgr., blaue 48—53 Sgr. pr. Scheffel. Buchweizen 40—44 Sgr. pr. Scheffel. Roher Hirse 36—42 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener pr. 176 Pfd. brutto unversteuert ca. 4⅚ Thlr. nominell. — **Oelsaaten** unterlagen fast täglichen Preisschwankungen und befestigte sich erst Freitags Stimmung und steigerten sich die Preise. Am heutigen Markte notiren wir Winterraps 212—224—228 Sgr., Winterrübsen 210—216—226 Sgr. pr. 150 Pfund brutto. — **Schlaglein** behauptete sich im Preise. Pr. 150 Pfd. brutto 6⅙—7⅙ Thlr., feinste Sorten etwas besser bezahlt. — **Rapskuchen** hielten Preis, 52—54 Sgr. pr. Centner. In Partien 1—2 Sgr. billiger. — **Leinkuchen** 75—78 Sgr. pr. Centner. — **Leinöl** à 15½ Thlr. bez. — **Rüböl** drückte sich gegen vorige Woche wiederum im Preise, gegen Ende schloß man indeß loco 13½ Thlr. Br. u. Gld., pr. d. Monat 13½ Thlr. Br., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 13½ Thlr. Br., Septbr.-Octbr., Octbr.-Novbr. u. Nov.-Dez. 13⅓ Thlr. Br., à 100 Pfd. — **Spiritus** erfuhr auch eine Preiserhöhung, loco wurde gehandelt pr. 100 Qrt. à 80% Tralles 16 Thlr. bez., pr. diesen Monat u. Juli-August 15¾ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 15¾ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 16 1/12 Thlr. bez., Octbr.-Nov. 16 Thlr. bez. u. Br., Nov.-Dez. 15⅚—15 11/12 Thlr. bez., April-Mai 16¾ Thlr. bez. — **Mehl** fand zu behaupteten Preisen Umsatz, da der Wassermangel nur die Fertigung geringer Quanten zuläßt. Der Verkauf findet hauptsächlich vom Bodenlager und von auswärtigen Dampfmühlen statt. Wir notiren Weizen- I. 4 5/12—4⅚ Thlr., Weizen- II. 4⅓ Thlr., Roggen- I. 3 7/12—3 11/12 Thlr., Hausbacken- 3¼—3 7/12 Thlr. pr. Ctr. unversteuert, in Partien ⅙—¼ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 44—45 Sgr., Weizen-Futtermehl 37—38 Sgr., Weizen-Kleie 31—34 Sgr. pr. Ctr.

† **Breslau**, 21. Juli. [Börse.] Ungeachtet der schlechten auswärtigen Notirungen war die Stimmung fest und die Course der österr. Effekten behauptet. Oesterr. Creditaktien 85¼—85½, National-Anleihe 74 Br., 1860er Loose 90⅜—90¼ Banknoten 89 11/12—90 bez. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz. Fonds unverändert.

Breslau, 21. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas ruhiger; gek. 2000 Ctr.; pr. Juli und Juli-August 43½ Thlr. Br. und Gld., August-September 43½—¾ Thlr. bezahlt, September-Oktober 45 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 45 Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 45 Thlr. bezahlt, April-Mai 1864 45¼—½ Thlr. bezahlt.

Hafer gek. — Wispel; pr. Juli 24 Thlr. Gld., Juli-August 23½ Thlr. Gld., September-Oktober 23½ Thlr. Gld., Oktober-Nov. 23¾ Thlr. bezahlt.

Rüböl wenig verändert; gek. — Ctr.; loco 13½ Thlr. Br., 13⅓ Thlr. Gld., pr. Juli, Juli-August und August-September 13½ Thlr. Br., September-Oktober 13½ Thlr. bezahlt u. Gld., Oktober-November 13½ Thlr. Br. u. Gld., November-Dezember 13½ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März —.

Spiritus etwas matter; gek. 6000 Quart; loco 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld., pr. Juli, Juli-August und August-September 15¾ Thlr. Br., September-Oktober 16 1/12—16 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 15 11/12 Thlr. Br., November-Dezember 15¾ Thlr. Br., April-Mai 1864 16 1/12 Thlr. Br.

Zink ruhig, Preise unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

☐ **Breslau**, 17. Juli. [Handwerker-Verein.] Die gestrige Sitzung war der Fragebeantwortung gewidmet. Herr Dr. Eger theilt hierauf mit, daß für die aus der Vergnügungscommission ausgetretenen Herren Assessor Mehrländer und Bartels die Herren Musiklehrer Busse und Thomas I. eingetreten seien; dann empfahl er die jetzt in Lieferungen erscheinende neue Geschichte von Dr. Stein und Krönig der Theilnahme der Mitglieder und beantwortete dann eine Reihe medizinischer Fragen. Hierauf wurde mitgetheilt, daß der Vortrag am nächsten Montag auf den folgenden Donnerstag verlegt werde; ferner, daß die musikal.-dekl. Abtheilung nächsten Sonntag den 26. einen Ausflug nach Kanth machen werde, wo sich die Mitglieder des Vereins anschließen können. — Die Sitzung wurde mit einigen Gesangsvorträgen der Gesangsklasse unter Hrn. Lehrer Busse geschlossen, woraus recht erfreuliche Fortschritte der Sänger erkennbar waren.

⊙ **Waldenburg**, 17. Juli. Der hiesige Vorschußverein hielt heute seine 3. diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer Hübner — eröffnete dieselbe mit einem Referat über den görlitzer Vereinstag, und erstattete darauf abermals sehr günstigen Bericht über den Geschäftsverkehr des hiesigen Vorschußvereins. Nach demselben zählt der Verein 542 ordentliche Mitglieder und 1 Ehrenmitglied, davon 53 ausgeschieden. Die Mittel desselben bestehen in 8427 Thlr. Guthaben (Monatsbeiträge), 17,760 Thlr. Darlehen, 23,962 Thlr. Spareinlagen und 754 Thlr. Reserve; Guthaben und Reserve (zusammen 9181 Thlr.) bilden das eigne unkündbare Betriebskapital, und stehen dem fremden Kapitale (das an Darlehen und Spar-Einlagen zusammen 41,722 Thlr. beträgt) gegenüber. Diese Fonds reichten aus, um im letzten Quartale zu den bereits außenstehenden 39,971 Thlr. Vorschüssen 63,207 Thlr. neue Vorschüsse, und 22,000 Thlr. an Prolongationen bewilligen zu können. Die Verwaltung hat bis jetzt nicht den geringsten Verlust zu beklagen gehabt, woraus wohl deutlich erhellt, daß trotz der schnellen Ausdehnung des Geschäfts fort wie vor durchaus solid verfahren wird. Der Kassenverwaltung konnte gleichfalls wie früher die beste Anerkennung gezollt werden. — Auf der Tagesordnung stand ferner die Einführung des „Wechsel-Disconto-Geschäfts." Der Verbindung dieser Form des Geldgeschäfts mit dem Vorschußvereine wurde durchgehends das Wort geredet, und der Antrag zum Beschlusse erhoben. Die dadurch nothwendig gewordene Bevollmächtigung des engern Ausschusses wurde mit einer Beschränkung so angenommen: der engere Ausschuß ist befugt, Wechsel im Betrage bis 200 Thlr. incl. zu discontiren, und hängt die Bewilligung von der Zustimmung wenigstens zweier dieser drei Beamten ab. Wechsel von höheren Beträgen können nur dann discontirt werden, wenn die Majorität des Gesammtvorstandes zustimmt. Auch wird ausdrücklich bemerkt, daß der Vorschußverein nur Wechsel discontirt, deren Inhaber Vereinsmitglieder sind. Möge nunmehr einem weitern Bedürfnisse im Geldverkehr abgeholfen sein, und möge es dem hiesigen Vorschußvereine gelingen, sich recht bald mit andern Vereinen zu verbinden, um das Incasso der Wechsel ohne große Kosten zu erreichen. Jedenfalls dürfte dieser Gegenstand auf dem nächsten Provinzial-Vereinstage einer Erörterung werth sein. Referent will außerdem noch bemerken, daß sich hierorts seit Anfang d. J. ein Rohstoffverein für Tischler constituirt hat. Wir wünschen der jungen Association ein frisches Gedeihen, und hoffen auf einen recht baldigen Bericht über dieselbe.

Schützen- und Turn-Zeitung.

3. 8. **Guttentag**, 20. Juli. Die hiesige Schützengilde hatte gestern ein Preisschießen um Silberzeug veranstaltet und dazu die Schützengilden aus Lublinitz, Rosenberg, Kolonowska, Zawadski, Zembowitz, Turawa und Sausenberg eingeladen. Außer der der Stadt Rosenberg waren dieselben recht zahlreich vertreten. Den ersten Gewinn erhielt der Pächter des Schießhauses zu Lublinitz, Mitglied der dortigen Gilde, Herr Bonczek. Am Abend zogen die Schützen mit Musik in die Stadt in das Gastlokal der Stadt Warschau, wo unter Musik, Toasten 2c. die Festlichkeit erst um Mitternacht zu Ende ging.

La Chaux de Fonds, 17. Juli. Im Verhältnisse zum vorjährigen frankfurter Schützenfeste wird sehr viel geschossen. Am Mittwoch betrug die Totaleinnahme am Schießstande 57,035 Fr. 90 Cts. Bis Montag Abend waren in der Festhalle 34,137 Bouteillen Wein verkauft worden. Sonntag, 12. Juli, beförderte die Eisenbahn des Jura industriel 25,000 Personen. — Die deutschen Schützen haben folgende von Max Wirth verfaßte Ansprache an die Schweizer erlassen, welche hier und auf allen Stationen zwischen hier und Basel an den Straßenecken in deutscher und französischer Sprache angeschlagen worden ist: „Liebe Eidgenossen! Ihr habt den deutschen Schützen einen Empfang bereitet, der uns tief gerührt hat, der unvergeßlich für alle Theilnehmer und ehrend für unser ganzes Vaterland ist. Glich doch unsere Fahrt durch Euer schönes Land mehr Einem Triumphzug Eurer eignen Söhne. Nehmt dafür unsern heißen Dank! Ihr habt uns Euer Herz erschlossen wie noch nie ein Volk! Möge der in des Festes Freude geschlossene Freundschaftsbund dauern für alle Zeit! Auf Wiedersehen in Bremen!"

gez. Die deutschen Schützen.

Nachdem gestern Abend die meisten hier anwesenden deutschen Schützen den hiesigen Arbeiterbildungsverein besucht hatten, wurde von denselben eine Deputation an die Italiener geschickt, welche die Deutschen zu einem feierlichen Bankete eingeladen hatten.

[Vom deutschen Turnfest.] In den Tagen vor dem allgemeinen deutschen Turnfeste findet in Dresden die dritte deutsche Turnlehrer-Versammlung statt. Ihre Thätigkeit wird in Berathungen und in der Vorführung praktischer Uebungen auf dem Gebiete des Schulturnens bestehen. Mittwoch den 29. Juli, Nachmittags, und Donnerstag den 30. Juli: Empfang der ankommenden Turnlehrer im Lokale des Gewerbevereins bei Helbig (Italienisches Dörfchen).

Der bairische Turnerbund hat folgende Persönlichkeiten zur Wahl in den auf 23 Mitglieder zu bringenden Ausschuß der deutschen Turn-Vereine vorgeschlagen: a. Kreisvertreter: Dr. Friedländer (Elbing), Rödelius (Breslau), Dr. Angerstein (Berlin), Wiemann (Stettin), Nirrnheim (Hamburg), Pavenstedt (Bremen), Schäfer (Lüneburg), Boppenhausen (Kassel), W. Angerstein (Köln), Dr. Weber (Offenbach), Dr. Gißler (Pforzheim), Dr. Blum (Stuttgart), G. H. Weber (München), Hausmann (Weimar), Dr. Friedrich (Dresden), Dr. Oppolzer (Wien); b. Vertrauensmänner: Georgii (Eßlingen), Dr. Götz (Lindenau), Hirth (Leipzig), Dr. Lion (Leipzig), Starck (Nürnberg), Vogel (Augsburg), Dr. Waßmannsdorf (Heidelberg).

Z. **Ohlau**, 20. Juli. [Der hiesige Turnverein] feierte gestern sein zweites Stiftungsfest und gleichzeitig dabei wurde der, von dem Kaufmann Herrn Julius Neutert geschenkten Fahne die Weihe ertheilt. Die Turner sammelten sich bald nach 2 Uhr in ihrem Turnlokale beim Gastwirth Seeliger. Um 3 Uhr begann die Festlichkeit. Nachdem das Lied „Noch ist verdeckt, noch ist verhüllt 2c." gesungen worden war, erfolgte die Uebergabe der Fahne an den Verein durch Herrn Neutert. Der Grund derselben ist roth. Mitten ist ein schwarz-roth-goldnes Feld, umschrieben Ohlau 1863. Auf beiden Seiten befindet sich das Wappen Deutschlands, und in den vier Ecken prangt das turnerische „F." Herr Günther und Lehrer Ihfe richteten hierauf einige Worte des Dankes an den Geber, und brachten demselben ein dreimaliges „Gut Heil." Nachdem noch das Lied „Sei gegrüßt Du schönes Zeichen" gesungen worden, erfolgte der Ausmarsch nach dem Turnplatz. Nach einiger Erholung wurde ein Schauturnen abgehalten. Man turnte an den verschiedenen Geräthen, und gingen die Uebungen vorzüglich. Namentlich meisterhaft waren die Uebungen des Buchhalter Berger aus Breslau, Mitglied des ohlauer Vereins, auf dem Trapeze, wofür ihm der reichlichste Beifall gespendet wurde, und eben einen solchen erwarb er sich bei dem über 12 Mann ausgeführten Hechtsprung. Der Einmarsch nach der Stadt und zwar in das Lokal des unter dem Namen „der lustige Wiener" bekannten Gastwirths Stäglich erfolgte gegen 9 Uhr, woselbst Turner und Gäste bei einem Glase Gerstensaft, bis nach Mitternacht der Gemüthlichkeit freien Lauf ließen.

Briefkasten der Redaktion.

Heute ist uns eine Mittheilung, datirt ☐ Gleiwitz, 20. Juli — zugekommen. Da der Herr Verfasser sich uns nicht genannt hat — ist die Correspondenz einstweilen bei Seite gelegt worden.

Abend-Post.

Breslau, 21. Juli. [Eisenbahn-Verspätung.] Der Personenzug aus Warschau hat heute in Kattowitz den Anschluß an den breslau-myslowitzer Schnellzug nicht erreicht.

London, 20. Juli. Eine Depesche der „Times" aus New-York vom 9. Juli, Abends, bringt folgende mit dem Dampfer Canada angekommene Nachrichten: Das Hauptquartier des Generals Lee war am Dinstag bei Hagerstown. Der Rückzug erfolgte in guter Ordnung. Er stand nach der Schlacht mit seinen in guter Ordnung befindlichen Truppen am Potomac und schützte den Uebergang des Trains. General Meade befindet sich 35 Meilen jenseits Gettysburg. Gestern griff sein Vortrab unter Kilpatrick die Conföderirten an, wurde aber geschlagen. Kilpatrick ist todt oder verwundet. General Hulburck meldet officiell eine Niederlage der Südtruppen bei Helena in Arkansas. Die Conföderirten verloren 600 Mann an Todten und Verwundeten, so wie 1200 Gefangene, während sich der Verlust der Unionstruppen auf bloß 60 Mann belief. Die Besatzung von Vicksburg war 12,000 Mann stark. Als Grund der Uebergabe wird Proviantmangel bezeichnet. Die Conscriptions-Acte soll sofort im ganzen Norden zur Ausführung kommen. Das erste Aufgebot soll 300,000 Mann betragen. Die Loosziehung begann gestern in Rhode Island und Massachusetts und beginnt morgen hier in New-York.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Freitag den 24. Juli, Nachm. 4 Uhr.

Vorlagen:

I. Die in der Tagesordnung vom 21. Juli angezeigten und in der Sitzung am 23. Juli etwa unerledigt gebliebenen Gegenstände.

II. Commissions-Gutachten über die Verfügung der königlichen Regierung vom 21. Juni d. J., betreffend die Competenz der Stadtverordneten-Versammlung, bezüglich der in der Sitzung vom 11. Juni d. J. beschlossenen Petition an Se. Majestät den König und bezüglichen ähnlichen Angelegenheiten.

In Betreff der Vorlagen ad I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [619] **Der Vorsitzende.**

Mit einer Beilage.

Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige meiner Verlobung mit Fräulein **Anna Vogler,** Tochter des verstorbenen herzogl. nassauischen Ober-Medizinal-Raths Dr. Vogler zu Ems. [620]

Ems, 17. Juli 1863.

Aurel Anderssohn aus Breslau.

Ida Geisler, / **Rudolph Bartsch,** } Verlobte.

Aussig. Trachenberg.

Breslau, den 21. Juli 1863.

Am 10. April hatte es Gott beschlossen, mir durch das Dahinscheiden meines geliebten Sohnes, des Dr. **Herrmann Steudner,** auf seiner Entdeckungsreise im Innern Afrika's, wo er ein Opfer des Klimas wurde, alles das zu nehmen, was mir auf dieser Erde noch lieb und theuer war. Diese Mittheilung allen theilnehmenden Bekannten und den Freunden meines mir unvergeßlichen Sohnes.

Görlitz, den 20. Juli 1863. [612]

Mathilde Steudner,
geborene **von Monsterberg.**

Nach glücklich überstandener Masern-Krankheit und hinzugetretener Bräune starb heute Mittag plötzlich unsere innigst geliebte Pflegetochter **Linna,** geb. **Dielehner,** im Alter von 7 Jahren und 1 Monat. Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir dies statt besonderer Meldung an.

Patschkau, den 20. Juli 1863.

Maurermeister **W. Kunze**
[1060] und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Eleonore Freifräulein von Plettenberg mit Hrn. Rudolph Frhrn. v. Nordeck-Hemmerich in Kreuznach.

Ehel. Verbindung: Hr. Karl v. Behr auf Pinnow mit Frl. Helene v. Flemming aus Berlin, Hr. Otto v. Schlieben auf Gr.-Rimmersdorf mit Frl. Agnes v. Schweinitz.

Geburten: Ein Sohn Herrn Gustav Schmelzer in Alt-Schöneberg, Hrn. Rittmeister H. v. Boddien in Ludwigslust, eine Tochter Hrn. Oberförster Deckert in Schleusingen, Hrn. Hauptmann v. Löbell in Köln.

Todesfälle: Frau Johanna Wilhelmine Amalia Vogel, geb. Hoffmaun in Bornstedt bei Eisleben, Herr Ober-Consistorialrath Prof. Dr. Strauß im 77. Lebensjahre in Berlin.

Ehel. Verbindung: Hr. Kreisrichter Th. Adamczyk mit Frl. Maria Klose in Breslau.

Todesfälle: Hr. Lieut. Alfred v. Gilgenheimb in Neisse, verw. **Amalie** v. Lewinska, geb. Freiin v. Richthofen in Bresleu, Herr Intendantur-Assessor Julius Arthur v. Polenz in Oesterr.-Oderberg.

Theater-Repertoire.

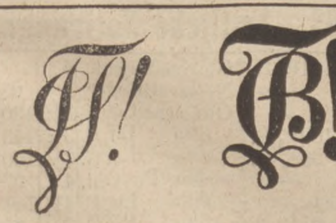
Mittwoch, den 22. Juli. Zweites Gastspiel der königl. Hof-Solotänzerin Signora **Elisa Casati,** der Signora **Corinna Casati** und des Signor **Eugenio Casati,** vom königl. Theater zu Mailand. Zum ersten Male: **„Manon, oder: Die Grisette von Paris.“** Ballet in 3 Akten von Th. Casati, Balletmeister des kgl. Theaters zu Mailand. (Marquis des Gervilles, Hauptmann, Signor Casati sen. Des Grieux, ein junger Maler, Signor Eugenio Casati. Manon, Blumenmädchen, Signora Elisa Casati. Bertrand, Werbe-Unteroffizier, Hr. Ney. Bajardo, Corporal, Hr. Jackson. Robert, Hr. Deumert.) **Vorkommende Tänze:** Im ersten Akte: 1) **Entrée** und **Polka,** getanzt von Signora Elisa Casati. 2) **Ballabile des Grisettes,** getanzt vom Corps des ballet. 3) **Polka des Coquettes,** getanzt von Signora Elisa Casati. Im zweiten Akte: 4) **Spiegeltanz,** ausgeführt von Signora Elisa und Corinna Casati. Im dritten Akte: 5) **Ballabile,** getanzt vom Corps de ballet. 6) **Pas de deux,** getanzt von Signora Corinna Casati u. Signor Eugenio Casati. 7) **Grand pas de caprice,** getanzt von Signora Elisa Casati. Vorher: **„Aus der komischen Oper.“** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster.

Donnerstag, den 23. Juli. Drittes Gastspiel der königl. Hof-Opernsängerin Fräulein **Leon. de Ahna. „Lucrezia Borgia.“** Große Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Donizetti. (Lucrezia Borgia, Frl. Leonore de Ahna.)

Sommertheater im Wintergarten.

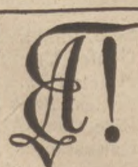
Mittwoch, den 22. Juli. (Gewöhnl. Preise.) Zum 9. Male: **„Undine.“** Romantisch-phantastisches Mährchen in 9 Abtheilungen von Wollheim. Musik von Stiegmann. Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.



Zu dem am 25. d. M. im Friedrichschen Lokal stattfindenden Abschieds-Commers erlauben sich die Corps Silesia und Borussia ihre alten Herren freundlichst einzuladen.

Das präsidirende Corps Silesia.
[1074] I. A. Haensch.



Zu dem am 24. d. M. im Schweizerhaus stattfindenden Abschieds-Commers ladet ihre alten Herren ein: [1064]

Die Breslauer Burschenschaft Arminia.

Winter, Stud. med., z. Z. Ordner.

Schießwerder-Garten.

Donnerstag den 23., Freitag den 24. und Sonnabend den 25. Juli:

Concert

von dem Musikchor des königl. Grenadier-Regts. (2. Westpr. Nr. 7), unter Leitung des Kapellmeisters Goldschmidt aus Liegnitz.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Ouvertüre zur „Braut vom Kynast“ von Litolf.
Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ v. Wagner.
„Hamlet“, Concert-Ouvertüre von Gade.
Ouvertüre „Der Schiffbruch der Medusa“ von Reisiger.
Ouvertüre zu „Gutenberg“ von Dr. Löwe.
Concert für Posaune von Sachse.
Phantasie für Trompete von Leiboldt.
Romanze aus „Maritana“ von Walace.
Serenade für Posaune und Flöte von Titel.
Pêle-mêle, Poutpourri von Conradi.
„Musikalische Schwärmerei“, Poutpourri von Lange, [608]

G. Goldschmidt,
Kapellmeister.

Helm-Garten.

Nikolaistraße Nr. 27.

(Bei günstiger Witterung.)

Heute Mittwoch den 22. Juli, Abends 6 Uhr:

sechstes großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeter Herrn **Rosner.**

Der Garten steht auch außer den Konzerten dem Publikum jederzeit offen.

Entree à Person 1 Silbergr. [622]

J. Wiesner.

Volks-Garten.

Heute Mittwoch den 22. Juli: [614]

großes Konzert

von Herrn **F. Langer** mit seiner Kapelle.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Humanität. [1066]

Heute Mittwoch, den 22. Juli,

Großes Doppel-Concert

von der Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 5 aus Görlitz, unter Leitung des Kapellmeister Herrn **W. Herzog** und der Kapelle des Herrn **Alex. Jacoby.**

Anf. 5 U. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Mittwoch: [1056]

Vauxhall und Fahnenfest,

brillante orientalische Illumination des ganzen Gartens,
Blumen und Blumen-Anlagen, vollständig neu arrangirt.

Harmonie-Concert.

Restauration à la carte mit frischem Lagerbier vom Eis. Gemengte Speise.

Zum Schluß: **Große Retraite** mit bengalischer Beleuchtung der Gartenpartien.

Anf. des Concerts 4 Uhr. Entree à Person 3 Sgr.

Vom königl. Kreis-Gericht zu Gleiwitz an das hiesige königl. Stadt-Gericht versetzt, zeige ich ergebenst an, daß sich mein Bureau **Junkern-Straße Nr. 2** im Vorderhause im zweiten Stock befindet. [557]

Breslau, den 17. Juli 1863.

Oehr, Rechtsanwalt und Notar.

Dr. **Loewig,** prakt. Arzt,
wohnt [1057]
Tauenzienstraße Nr. 12.

!! Die Liebermann'schen Kalender !!
auf 1864 sind zu haben bei May, Karlsstr. 21.

Der in Kulm erscheinende

Polnische Kalender,

welcher pro 1863 in 2 Auflagen mit **12,000 Exemplaren** abgesetzt worden und pro **1864 in 15,000 Exemplaren** verlegt wird, bietet augenscheinlich das **vortrefflichste Organ zur Verbreitung geschäftlicher Inserate.** Durch alle Schichten der Bevölkerung ist dies das verbreitetste Buch in Westpreußen, Posen und Oberschlesien, welches mindestens **ein Jahr hindurch täglich zur Hand genommen wird.**

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung nimmt Inserate zu diesem Kalender bis Mitte September d. J. an, besorgt gratis Uebersetzungen aus allen Sprachen und gegen Erstattung der Auslagen auch gewünschte Original-Illustrationen. Gangbare Vignetten und Verzierungen werden nach Wunsch beigegeben.

Insertionspreis pro Petitzeile, Druck oder Raum 5 Sgr. Berechnung und Einziehung pro Postvorschuß nach Erscheinen. Briefe franco. [617]

Vermittelungs-Anstalten erhalten 20 pCt. Rabatt.

J. v. Golkowskische Buchhandlung in Kulm.

Für **Speditionen** über **Cüstrin a. O.** empfiehlt sich: [538]

W. Ph. Ouvrier,
Agent der neuen Dampfer-Compagnie in Stettin und Rollfuhr- und Speditions-Geschäft für Station Cüstrin a. O.

Internationale Gesellschaftsfahrt



von **Wien** nach

Florenz, Rom, Neapel, Pompeji und Herculanum.

Durch Vormerkungen in Paris, Stuttgart und Frankfurt ist dieser Zug bereits gesichert und geht am 1. September um 6 Uhr Morgens von Wien (Südbahnhof) nach Italien ab; Dauer der ganzen Reise 24 Tage. Dieselbe wird größtentheils per Bahn und nur von Genua nach Civitavecchia mittelst Dampfboot (21 Stunden Seefahrt) zurückgelegt; Aufenthalt in den Hauptstädten Italiens 14 Tage. Es können des Comforts wegen nur 150 Personen theilnehmen. — Preis der Fahrkarte II. Klasse **mit ganzer Verpflegung von Wien ab 300 fl.,** von Pesth und Prag ab 310 fl., von Graz und Agramab 290 fl., und von Triest ab 280 fl. ö. W. in Banknoten. — Alles Nähere im Reiseprogramme der Unternehmung. — **Vormerkscheine und Programme** werden gegen à Conto Erlag von 50 fl. ö. W. ausgegeben in Wien bei der Unternehmung, in Pesth und Prag bei den Bahnkassen.

[581] **J. Neumeyer & Mihailovic,**

Begründer der Gesellschaftsfahrten mit ganzer Verpflegung, Stadt, Herrengasse 6.

☛ **Vierte und letzte diesjährige Gesellschaftsfahrt der Unternehmung.** ☚

Dresden und sächsische Schweiz.

Die 2. Vergnügungsreise findet am 8. August d. J. statt.

II. Klasse kostet die Reise 15 Thlr.,
III. „ „ „ „ 12 Thlr.

Anmeldungen werden bis zum **3. August** im **Annoncen-Bureau,** Karlsstraße 42, bei Herrn Kaufmann **Herrmann,** Teichstraße 2c., Herren **Gebr. Frankfurther,** Graupenstraße 16, Herren **Jenke u. Sarnighausen,** Albrechtsstraße 7, Herrn **August Kladzig,** Reuschestraße 65., Herrn **Karl Kosa,** Ohlauerstraße 12, in **Astel's Hotel de Rome,** Albrechtsstraße und bei Herrn **Speer u. Comp.,** Nikolaistraße 35/37, entgegengenommen, so wie ebendaselbst Programme unentgeltlich verabreicht.

[586] **Louis Stangen.**

Brandunglück! Aus dem Polnisch-Wartenberger Kreise.

Das Dorf Konradau ist am 16. d. M. von einem großen Brande heimgesucht worden. Nach 9 Uhr Vormittags loderte plötzlich in einem Gehöfte ein Haufen trockener Aeste auf; das Feuer konnte nicht mehr unterdrückt werden; bald entzündete sich von der großen Gluth das nächste Wohnhaus, und von dem gewaltigen Sturme, der gerade herrschte, wurde das Feuer schnell auf die nachbarlichen Gebäude getragen, so daß in ½ Stunde 16 Possessionen in hellen Flammen standen und bis auf die Schornsteine radikal abgebrannt sind. Die Leute waren zumeist im Felde; der Wassermangel bedeutend; die Feuersgluth zu stark; viel zu retten daher nicht möglich. 5 Besitzungen nur waren versichert. Ein Kind von 2 Jahren hat in den Flammen seinen Tod gefunden. 34 verunglückte Familien rufen daher die Mildthätigkeit mitleidiger Herzen an und flehen um Hilfe, um ihre Blößen zu decken und noch vor dem herannahenden Winter ein Obdach für sich und für das Vieh zu schaffen. Gütige Beiträge werden die Unterzeichneten, so wie die Expedition der Breslauer Zeitung für die Verunglückten in Empfang nehmen. [623]

Przibila, Pfarrer. **Lange,** Gutspächter. **Simon,** Oberförster.
Schmidt, Polizei-Verwalter.

Bekanntmachung. [615]

Die im **Johannis-Termin 1863** fällig gewordenen Zinsen sowohl der 4- als auch der 3½procentigen **Posenschen Pfandbriefe** werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specification **vom 1. bis 16. August d. J.,** die Sonntage ausgenommen, in den Vormittgsstunden **von 9 bis 12 Uhr** in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeltlich zu haben sind) und in **Breslau** durch den **Schlesischen Bank-Verein** ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1863 ausgezahlt werden.

Berlin, den 21. Juli 1863. **F. Mart. Magnus.**

Die zum **Paedagogium** erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn, unweit der märkischen Grenze (nicht zu verwechseln mit dem Gymnasium zu Ostrowo an der polnischen Grenze), ist jetzt berechtigt, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Die ländliche Abgeschiedenheit, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung, die eingehendste wissenschaftliche Nachhilfe, und demnächst eine gründliche Ausbildung der Zöglinge von der Septima bis zur Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule machen das Paedagogium Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Jugenderziehung, der aus Berlin, Danzig, Breslau, Warschau, Wien u. a. O. zahlreiche Knaben vom 7. Lebensjahre an zugeführt werden. Die nächste Aufnahme, Termin 15. August und 15. Oktober, Pension 200 Thlr. Gedruckte ausführliche Nachricht gratis.

[288] Der Director des Paedegogiums, Dr. **Beheim-Schwarzbach.**

Geschäfts-Eröffnung.

Unter der Firma:

L. H. Krotoschiner

eröffnete ich hierselbst ein

Leinwand-, Wäsche-, Tischzeug- und Schnittwaaren-Geschäft

in dem neuerbauten Lokale

16. Schmiedebrücke 16.

Es wird mein Bestreben sein, mir durch die reelste Bedienung das in meinem früheren Wirkungskreise genossene Vertrauen zu erhalten, und bin ich durch hinreichende Mittel und langjährige Erfahrung im Stande, allen Anforderungen zu genügen.

Breslau, im Juli 1863.

NB. Ich bitte, auf Firma und Nummer genau zu achten.

L. H. Krotoschiner,
16. Schmiedebrücke 16.
[491]

Original Probsteier Saat-Roggen und Weizen!

Bestellungen hierauf nehmen auch dieses Jahr wieder entgegen und bitten um rechtzeitige Ordres: [375] **Paul Riemann u. Comp.,** Breslau, Oderstr. 7.

[1072] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 14. Juli 1863, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Carl Hecht** hier, Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 2 wohnhaft, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Freund hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. Juli 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Gerichts-Assessor Tietze im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 31. Aug. 1863 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Aug. 1863 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. Septbr. 1863, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor Tietze im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Weymar und Salzmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[1105] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1379 die Firma **„Carl Kaiser“** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Kaiser** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1106] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1382 die Firma **„Max Bruck“** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bruck** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1107] **Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister ist heute das Erlöschen der Nr. 431 eingetragenen Firma: **„Emil Peltz“** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 322 die von den Kaufleuten **Emil Peltz** und **Hermann Peltz,** beide hier, am 1. Juli d. J. unter der Firma: **„Gebrüder Peltz“** hier, errichtete offene Handelsgesellschaft eingetragen worden.

Breslau, den 14. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1108] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 1039 das Erlöschen der Firma **„Gebrüder Fuchs“** hier, eingetragen worden.

Breslau, den 14. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Auction. Sonnabend den 25. d. Mts. 10 Uhr Vorm., sollen Schuhbrücke 47

ca. 10 Tonnen neue englische Matjes-Heringe

öffentlich versteigert werden. [1061]

C. Reymann, Auctions-Commissarius.

[1073] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 13. Juli 1863, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Freund** hierselbst Neue Taschenstraße Nr. 5 ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 1. Juli 1863
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Leinß, Teichstraße Nr. 1c hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem **auf den 27. Juli 1863,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmid im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 29. August 1863,** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
auf den 3. Septbr. 1863, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmid im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Justizräthe Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen..

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 15. August 1863 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Krotoschin.
1. Abtheilung.

Das den **Thaddaeus** und **Lucina Paternowski**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 37 in Dobrzyca, abgeschätzt auf 9318 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **25. Januar 1864** Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [1104]

Krotoschin, am 22. Juni 1863.

Vacante Lehrerstelle. [476]

An der hiesigen evangelischen, zu giltigen Abgangsprüfungen berechtigten, höheren Bürgerschule soll die bisher interimistisch versehene vierte Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 500 Thalern verbunden ist, im Herbst d. J. definitiv besetzt werden. Bewerber, welche durch examen pro facultate docendi zum Unterrichte im Deutschen und den neueren oder den alten Sprachen qualifizirt sind, wollen ihre Zeugnisse nebst einer kurzen Uebersicht ihres Lebens dem unterzeichneten Rektor baldigst einsenden.

M.-Gladbach, im Juli 1863.

Im Auftrage des Curatoriums:
Dr. Liebau.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Hauptthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt, und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen à 1 und 2 Thlr. ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Dessauerstraße 14. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [182]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Raucher-Lachs
empfiehlt, wie auch holländische
Jäger-Heringe,
wieder ausgezeichnet fein,
Matjes-Heringe,
je nach Belieben schock- und tonnenweise,
G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.
Auch morgen frische **Speckflundern.**

20,000 gut gebrannte **Flachwerke,** sind mir zum Verkauf übertragen. Das Nähere Kleine Groschengasse Nr. 17.18, bei Herrn Kabierskv. [1062]

Eine **Briefmarken-Sammlung** und eine Partie seltener ausländischer Marken sind zu haben Ritterplatz 4, im Agentur-Comptoir. [1059]

Teredinum,
sicherste Verhütung d. Mottenschadens.

Ein seit 10 Jahren privatim mit dem größten Erfolge angewandtes Mittel gegen die lästige Mottenplage wird hier zum erstenmale der allgemeinen Benutzung empfohlen. Frei hängende oder eingepackte Zeuge, besonders wollene Stoffe oder Pelze rc., welche man mit dieser in jeder Beziehung unschädlichen Flüssigkeit besprengt, werden nie von einer Motte berührt werden.

Das Teredinum wird zu dem billig gestellten Preise von 10 Sgr. die größte und 7½ Sgr. die kleinere Flasche verkauft.

Herzoglich priv. Mohren-Apotheke zu Dessau. [613]
Niederlage in Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Ein Bauergut

mit einigen 90 Morgen Weizenboden und Wiesen ist mit vollständiger Ernte und Inventarium für einen soliden Preis bei verhältnißmäßiger Anzahlung zu verkaufen und bald zu übernehmen. Frankirte Adressen unter W. R. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [609]

Eine schöne Besitzung,

ohne Acker, sich eignend zu jedem Unternehmen, ist zu Ernsdorf, dicht an Reichenbach i. Schl., zu solidem Preise zu verkaufen; dieselbe bringt gegenwärtig einen Zinsertrag von 116 Thlr. Das Nähere beim Besitzer derselben zu Dorfbach per Wüstewaltersdorf.
[582] **C. F. Müller.**

Haus-Verkauf.

In einem der besuchtesten Kurorte Schlesiens ist nahe dem Brunnen ein von Kurgästen stets sehr frequentirtes Haus mit Stallung, Remise rc. aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis: [607]
Hermann Schultz in Waldenburg.

In der besten Hütten- und Grubengegend des Beuthener Kreises OS. ist ein zweistöckiges massives **Haus,** worin ein seit mehreren Jahren bestehendes Waarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, wegen Veränderung des Geschäfts unter soliden Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und von Neujahr oder Ostern k. J. zu beziehen. Kaufpreis 6000 Thlr. bei 500 Thlr. Einzahlung.

Näheres wird ertheilt auf frankirte Anfragen sub R. P. 21 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [578]

Verkauf.

Ein **Gasthof** mit Brauerei, Garten, Colonnaden, Balkon und Kegelbahn, mit massiver Stallung und 2 großen Sälen, zur Stadt Glaz gehörig und an einer frequenten Chaussee gelegen, steht unter soliden Bedingungen sofort zum Verkauf. Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfragen beim Kaufmann
[477] **C. Ardelt** in Glaz.

In dem gräflichen Gestüt zu **Siemianowitz** bei Kattowitz O.-S. stehen vom 1. Septbr. ab
6 Stück Vollblutpferde
zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt die Privat-Kanzlei. [558]

Einen **fetten Stier** und vier **fette Kühe** verkauft die Herrschaft Zyrowa per Dzieschowitz. [556]

Das Dominium Laskowitz offerirt zur Saat:
Spanischen Doppelroggen,
Probsteier Roggen,
Schottischen Weizen,
am Tage der Abnahme loco 5 Sgr., franco Bahnhof Ohlau 7½ Sgr. über höchste Notiz der Breslauer Zeitungsberichte. [557]

Die Milchpacht

des Dominii **Bankwitz** ist an einen kautionsfähigen Pächter sofort zu vergeben. Näheres daselbst. [616]

!Wanzen-Aether! zur gründlichen Ausrottung der Wanzen nebst Brut. Fl. 10 Sgr., Spritze 7½ Sgr.
!Motten-Pulver! Um alle dem Mottenfraß ausgesetzten Gegenstände davor zu schützen. Schachtel 5 und 10 Sgr.
!Motten-Tinctur! Flasche 7½ und 15 Sgr.
Ratten- und Mäuse-Kerzen, zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld- und Hausmäuse. Das Mittel ist für Menschen ungefährlich. Preis des Päckchens 7½ Sgr., das Pfund 25 Sgr. [44]
Schwaben-Tod, giftfreies, für Menschen und Hausthiere ganz unschädliches Pulver zur Vernichtung der Schwaben. Schachtel 10 Sgr. Spritzmaschine dazu 7½ Sgr.
L. W. Egers, Blücherplatz 8, erste Etage.

Englischen Dachschiefer
bester Qualität, in allen Dimensionen, offerire ich en gros und en détail billigst und übernehme complete Bedachungen unter persönlicher Garantie. [28]
Breslau, im Juli 1863.
B. Stern, Ohlauerstr. 1.

Gegen Zahnschmerzen
versende ich bei frankirter Einsendung von 15 Ngr. ein sicher wirkendes Mittel, welches dieselben sofort beseitigt. [272]
Gustav Züchner in Dresden.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [3]
Riemerzeile Nr. 9.

Crucifixe u. Altarleuchter,
von Gußeisen verschiedener Größe, schwarz, broncirt und vergoldet, Crucifixe zum Anhängen, Altarbilder, Taufsteine,
Grab-Kreuze, Gruft-Kreuze, Grabgitter,
Crucifixe zum Vortragen bei Begräbnissen und Prozessionen,
3 Fuß 9 Zoll hohe **Christuscorpuse,** von Zink und Eisen gegossen rc. empfehlen **Hübner & Sohn,** Ring 35, 1 Treppe. [618]

Wallnußseife,
nach dem Recept des Sanitätsrath Dr. **Nega** bereitet und der Sanitätspolizei vorgelegt und von ihr empfohlen, bewährt sich unausgesetzt als das beste Mittel gegen [280]
nasse und trockene Flechten, krätzartige Ausschläge, Schorfbildungen, Drüsenanschwellungen und alle von Scropheln herrührenden Leiden
und wird von uns für Kinder zarten Alters in Stücken à 4 Sgr., für Erwachsene in solchen à 5 Sgr. angefertigt und verkauft.
Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver & Co.** Ohlauerstr. Nr. 14.

Eine Partie gut gehaltener **Webestühle,** 5/4—7/4 Berl. Ellen breit, stehen billig zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren in Brieg bei dem Werkmeister Hrn. **L. Holtz.** [552]

Echter Koppenkäse
bei **Oscar Kattge,** Ohlauerstr. 35.

Eine junge Dame, die sich die Kenntniß der englischen Sprache während eines 4jähr. Aufenthaltes in England erworben hat und fähig ist, den Unterricht und Conversation im Französischen zu leiten, auch wenn erforderlich, jüngeren Kindern Anleitung in Musik geben kann, sucht ein baldiges Engament, Anfragen unter D. S. poste restaute Salzbrunn. [900]

Ein anständiges gebildetes Mädchen, welches das Schneidern, Weißnähen, Sticken, Frisiren, die Behandlung der feinen Wäsche gründlich erlernt hat, sucht bald oder zum 1. September eine Stelle. Adressen unter A. R. werden Messergasse Nr. 16 bei Frau Bowert franco erbeten. [1068]

Für ein bedeutenderes Kurz- und Galanteriewaarengeschäft en gros wird ein junger Mann, der Ober- und Niederschlesien in dieser Branche mit Erfolg bereist hat, gesucht. Adr. sind unter der Chiffre X. 33 poste restante Liegnitz baldigst einzusenden. [470]

Ein Commis,
gewandter Verkäufer, der nächst der deutschen Sprache auch polnisch spricht und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet mit dem 1. October d. J. ein Unterkommen in der Tuch- und Modewaarenhandlung des [1058]
Simon Dresdner in Beuthen OS.

Ein gewandter **Detailist,** der auch einem Spezerei-Geschäft selbständig vorstehen kann und polnisch spricht, findet sofort oder auch zum 1. October eine gute Stellung. — Offerten werden unter Chiffre H. H. Creuzburg OS. poste restante entgegengenommen.

Rechnungsführer.
Ein gewandter Rechnungsführer mit guter Handschrift wird gesucht. Bewerber wollen ihre Gesuche mit curiculum vitae und Abschrift der Zeugnisse unter der Adresse A. Z. R. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco senden. [588]

Ein **Oekonom,** militärfrei, über 5 Jahre beim Fach, sucht Termin Michaelis d. J., nach Umständen auch eher, einen Posten als Beamter (Rechnungsführer, Hofverwalter oder dergl.) unter Leitung des Prinzipals. Auch würde derselbe jeden für ihn passenden Posten in einer anderen Branche annehmen. Frank. Offerten sub N. N. 70 mit Gehaltsangabe übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg.

Tüchtige und zuverlässige **Brenner,** welche sich über ihre bisherigen Leistungen genügend ausweisen können, werden für die unter ihrer oberen Leitung stehenden Brennereien nach Rußland gesucht von [611]
Gebrüder Avenarius in **Berlin,**
Friedrichsstraße 103.

Ein Knabe (jüdischer Religion) von rechtlichen Eltern, der Lust hat das Tuch- und Modewaaren-Geschäft zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann sich melden bei **Bernhard Prager** in Creuzburg OS. [1063]

Als **Geschäfts-Lokal** mit Wohnung ist Ring Nr. 43 für Term. Mich. der **erste Stock** zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 36 im Gewölbe. [1069]

Die Ohlauerstraße 79 zu den zwei goldnnen Löwen gelegenen bisher zur Weinhandlung, Frühstücksstube und Restauration benutzten Lokalitäten sind sofort anderweit zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Levy,** Schmiedebrücke Nr. 54, 1 Treppe. [1065]

Schlesische 3½ procent. Pfandbriefe auf Sczyrbitz Rybniker Kreises tauschen gegen gleichartige Appoints mit 2% Zugabe: [740]
Gordan u. Co.

Auf **Probsteier Saatroggen und Weizen**
nimmt Aufträge entgegen: [566]
Ferdinand Stephan in Breslau, Comptoir: Weidenstr. 25.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [4]

---

40 Stück starke junge podolische **Zug-Ochsen** habe ich in der königl. Quarantäne-Anstalt zu Goczalkowitz, behufs Erprobung deren Gesundheitszustandes, zum Verkauf aufgestellt. — Die Herren Gutsbesitzer, welche derartige Zug-Ochsen zu kaufen geneigt sind, bitte ich die Ochsen in der Quarantäne-Anstalt anzusehen; auch bin ich auf vorherige Bestellung jeder beliebigen Anzahl dergleichen Ochsen innerhalb 14 Tagen zu besorgen bereit. [513]
Sohrau O/S., den 14. Juli 1863. **Hamburger,** Brennerei-Besitzer.

Knochenmehl,
Baker-Guano,
Stassf. Prima-Kali-Salz,
Echten Peru-Guano,
offerirt loco und auf Lieferung in bester Waare billigst: [565]
Ferdinand Stephan in Breslau, Comptoir: Weidenstr. 25.

Bestellungen auf nachstehende Sorten **Saat-Roggen** nimmt die Güter-Verwaltung der Herrschaft Gwosdzian bei Guttentag O.S. jetzt schon entgegen, und erlaubt sich den **Schwedischen Stauden-Roggen,** der hier eine Höhe von 7' mit sehr langen und körnerreichen Aehren erlangt, ganz besonders zu empfehlen. — Eine dünne und zeitige Aussaat ist für das Gedeihen dieser Roggensorte Bedingniß. [24]

1) **Korrens-Stauden-Roggen** mit 10 Sgr.
2) **Probsteier Stauden-Roggen** „ 10 Sgr.
3) **Spanischen Doppel-Roggen** „ 10 Sgr.
4) **Schwedischen Stauden-Roggen** „ 20 Sgr.

über höchste Breslauer Notiz am Lieferungstage frei Bahnhof Kl.-Stanisch a. d. Oberschles. Eisenbahn.

Die Bestellungen, wobei 1 Thlr. per Scheffel als Angeld beizufügen ersucht wird, werden der Reihe nach effectuirt, und Emballage mit 5 Sgr. pro Scheffel in Rechnung gestellt.

Werderstraße 24,
in der Zucker-Raffinerie,
sind **Wohnungen** von 3 und 2 Stuben, nebst Küchen und Beigelaß, zu vermiethen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfragen. [877]

Eine freundlich **möblirte Stube** ist zum 1. August an einen anständigen Herrn zu vermiethen, Sandstraße Nr. 1, zwei Treppen.

Hintermarkt Nr. 1, 3 Treppen, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen und Mich. d. J. zu beziehen. [1073]
Näheres zu erfahren Ring 32. im Bazar.

Ring 48,
zu vermiethen zum 1. Oktober: das **photographische Atelier** nebst Wohnung, erste Etage, und zum 1. Januar k. J. eine **Wohnung** von 7 Stuben, 3 Alkoven, 3 Küchen und Beigelaß, 1. Etage. [1071]

Ring Nr. 2 [1070]
ist ein sehr geräumiges Comptoir mit großem daranstoßenden Lagerraum und 2 Kellern sofort zu vermiethen durch **A. Rosenzweig.**

Das **Lohnstein**'sche **Comptoir,** Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12 par terre, ist mit und ohne Wohnung, auch Remise, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bis 7½ Uhr Morgens daselbst, den Tag über Schweidnitzer-Straße Nr. 19, 2 Treppen im Comptoir. [1032]

[1045] **Wohnungs-Gesuch.**
In einem freundlichen Stadttheile Breslaus wird eine Wohnung, bestehend in 5 Zimmern nebst Beigelaß, mit oder ohne Gartenbenutzung gesucht. Adressen beliebe man mit Nr. 20 versehen, an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden.

Tauenzienstr. Nr. 27 ist die Hochparterre-Wohnung mit Pferdestall, Wagenremise und Kutscher-Wohnung zum 2. Januar 1864, oder auch zu Michaelis d. J. zu vermiethen, resp. zu beziehen. Näheres beim Wirth des Hauses, wohnhaft Bahnhofstraße Nr. 7b, 2 Treppen.

Ohlauer-Stadtgraben 24 u. 25
sind noch einige herrschaftliche Wohnungen im 1. und 2. Stock von 5—7 Zimmern mit allen erforderlichen Nebenräumen und elegant ausgestattet, zu vermtethen. Näheres in Nr. 25 par terre. [875]

Ein Gewölbe, Ring, Riemerzeile 22, neu, elegant eingerichtet, sofort oder Michaeli zu vermiethen. [1054]

Agnesstraße Nr. 8 ist eine freundliche Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, Michaeli zu beziehen. Näheres par terre rechts.

Riemerzeile Nr. 24
ist die erste Etage als Geschäfts-Lokal zu vermiethen und bald zu beziehen. [910]

Sofort zu vermiethen
eine **große** und eine **Mittel-Wohnung,** sowie **3 Läden.** Näheres Oderstraße Nr. 7, 1 Treppe, im Comptoir. [376]

Lotterie-Loose 2. Kl., 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 sind billigst zu versenden bei **M. Schereck,** Berlin, Königs-Graben 9. [505]

Lotterie-Loose
versendet **Sutor,** Klosterstr. 37, in Berlin, die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [861]

König's Hôtel,
33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 21. Juli 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83— 85	81	75—78	Sgr.
dito gelber	82— 83	80	74—78	„
Roggen	55— 56	54	52—53	„
Gerste	40— 41	39	36—37	„
Hafer	32— 34	31	29—30	„
Erbsen	50— 52	48	44—46	„
Raps	228	222	210	Sgr.
Winterrübsen	226	220	212	„
Sommerrübsen	—	—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. B., 15⅚ G.

§ Privatbericht.
Winterraps 210—222—228 Sgr. } pr. 150
Winterrübsen 212—220—226 Sgr. } Pfd. Br.

20. u. 21. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''15	330'''38	331'''06
Luftwärme	+ 13,2	+ 11,3	+ 15,3
Thaupunkt	+ 6,2	+ 8,3	+ 9,8
Dunstsättigung	56pCt.	78pCt.	64pCt.
Wind	S	W	N
Wetter	heiter	bd. Rg.	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 13,2

Breslauer Börse vom 21. Juli 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	92½ B.
Oester. Währg.	—	90¼ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	4	99¼ B.
dito 1854	4½	102 B.
dito 1856	4½	102 B.
dito 1859	5	107 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	130¼ B.
St.-Schuld-Sch	3½	90 1/12 G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97⅞ B.
Schles. Pfandbr.		
à 1000 Thlr.	3½	95⅓ G.
dito Lit. A.	4	101 11/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101 11/12 B.

Schl. Pfdbr. C.	4	101 11/12 B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100 5/12 B.
Posener dito	4	98¼ B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91¼ B.
dito neue Em.	4	—
dito Sch.-O.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	74¼ B.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr.		
Stück v. 60 Rub.	Rb.	78 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	136½ B.
dito Pr.-Obl.	4	98 B.
dito Litt. D.	4½	101 7/12 B.
dito Litt. E.	4½	101 7/12 B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94 B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	95¼ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	160⅛ B.
dito Lit. B.	3½	143¾ B.
dito Lit. C.	3½	160⅛ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
dito Lit. F.	4½	101½ B.
dito Lit. E.	3½	85 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	66¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	66¼ B.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	33 B.
Schles. Bank	4	102 B.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	[½ bz.
Oester. Credit	—	84⅝ 85¼
dito Loose 1860	—	90⅜, ¼ b.
Gal. L. B. Slb. Pr.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.